Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 31/32 31. Juli 2024

LK OÖ

Österreichische Post AG ▲ 02Z031666 W ▲ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Die Weizenqualität lässt heuer zum Teil zu wünschen übrig. Die Hälfte der Ernte ist Futtergetreide. LK OÖ

Pensionspferdehaltung
Seite 5

Einstieg in den Biolandbau
Seite 7

Neue Jagdverordnung
Seite 13

Gartentipp: Amarelle
Seite 18

OÖ. Landwirtschaft: Bilanz über Getreide-Ernte 2024

2024 sorgt bei den Getreidebauern für getrübte Stimmung. Die Erträge und Qualitäten liegen bei Wintergerste und Winterweizen deutlich unter den Vorjahren, die Preise gingen zur Ernte auf Talfahrt.

lk-online
www.ooe.lko.at
facebook.com/lkooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

AgroTier
Innenwirtschaft ■ Grünland ■ Vermarktung
5.–8. Sept. 24
agrotier.at
Messe Wels

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich
LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

ETIVERA
TRIEST Flasche
ONLINE BESTELLEN
www.etivera.com | +43 (0) 3115 / 21999

Getreideernte bleibt hinter den Erwartungen zurück

Inhomogene Entwicklungen querfeld bestimmen auch heuer das Erntegeschehen in Oberösterreich. Die Getreideernte blieb bei Erträgen, Qualitäten und Preisen hinter den Erwartungen, nur der Raps konnte überzeugen. Das Grünland und der Futterbau profitierten von den Witterungsbedingungen. Im Obstbau sind Erdbeere, Marille und Kirsche die großen Gewinner.

Landwirtschaftskammer OÖ

Eine weltweite Rekordernte bei Weizen und die anhaltende Preiskonkurrenz durch die Schwarzmeerregion geben wenig Perspektive. Der viele Regen im Winter schadete dem Wurzelwachstum und die feuchtwarme Witterung führte im Frühsommer verstärkt zu Pilzerkrankungen. Während Oberösterreich von den Frostschäden im April weniger stark betroffen war, rollen seit Mitte Juli wieder Gewitterfronten mit Sturmböen und Hagel über das Land, die in OÖ bislang keine so großen Schäden wie in anderen Regionen Österreichs verursacht haben. Weltweit wird heuer eine historische Weizen-Rekordernte von knapp 800 Millionen Tonnen erwartet, obwohl die Ernten in der EU und in Russland schlechter als im Schnitt ausfallen dürften. In Österreich gehen die Getreide-Anbauflächen zurück.

„Analog zum bundesweiten Trend ist auch in Oberösterreich die Getreidefläche 2024 gesunken. Die Weizenflächen inklusive Dinkel sind um drei Prozent auf 50.700 Hektar gesunken. Vor allem wegen der schlechten Preissituation und den Kürzungen bei der industriellen Verarbeitung sind die Körnermaisflächen bei uns um 2.153 Hektar zurückgegangen. Silomais konnte dagegen zulegen. Leider hat Raps, der sich in Oberösterreich die letzten Jahre stabil halten konnte, um 8,2 Prozent enorm eingebüßt und wird aktuell nur mehr auf 6.600 Hektar angebaut. Im Steigen begriffen sind vor allem Zuckerrübe und Ölkürbis“, fasst LK-Präsident Franz Waldenberger zusammen.

Die gesamte Getreideproduktion liegt in OÖ 2024 elf Prozent unter dem langjährigen Schnitt (siehe Tabelle). Der Deckungsbeitrag liegt heuer bei einem durchschnittlichen Weizenertrag von 7,2 Tonnen bei rund 320 Euro je Hektar.

„Die Preissituation drückt auf die Stimmung. Der Schnitt des langjährigen Deckungsbeitrages, vor den Krisenjahren (2017 bis 2021), liegt inflationsbereinigt bei 670 Euro. Da sind wir momentan nur bei der Hälfte“, so Waldenberger.

Aufgrund der vielen Regenschauer zog sich die Weizenernte heuer über einen langen Zeitraum. Pilzkrankheiten machten die Bestandesführung zur Herausforderung.

Beim Raps sind die Erträge heuer überdurchschnittlich und der Deckungsbeitrag mit 960 Euro je Hektar ist grundsätzlich erfreulich, allerdings haben sich die Anbauflächen wegen Pflanzenschutzeinschränkungen in den letzten zehn Jahren halbiert. „Nur noch absolute Profis setzen auf den Raps“, so Helmut Feitzlmayr, Leiter der Abteilung Pflanzenbau in der LK OÖ. Den Rapsbauern machte schon im Herbst der Erdfloh zu schaffen.

V.r.: LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger und DI Helmut Feitzlmayr, Leiter der Abteilung Pflanzenbau in der Landwirtschaftskammer OÖ, erklärten die Ernte-Ergebnisse 2024 und machten erneut Werbung bei den Bäuerinnen und Bauern, in das AMA-Gütesiegel Getreide einzusteigen. LK OÖ

Ernte Getreide Raps OÖ 2023 – Prognose Mais Sojabohne 2023:

Kultur	Produktion 2024 in t	Ø 2019 – 2023	Ernte 2024 in % langjährig
Winterweizen	342.900	361.700	- 5 %
Roggen	24.400	29.800	- 18 %
Triticale	82.300	96.000	- 14 %
Wintergerste	249.800	293.700	- 15 %
Sommergetreide	24.800	34.100	- 27 %
Summe Getreide	**724.200**	**815.300**	**- 11 %**
Raps	25.200	27.100	- 7 %
Prognose Herbsternte			
Körnermais	563.400	556.700	1 %
Sojabohne	65.300	56.900	15 %

Quelle: AMA Marktbericht

Oberösterreich entwickelt sich immer mehr zum Marillen-Bundesland. Die Qualitäten waren heuer hervorragend. LK OÖ

Der Wintergerste setzten heuer der viele Regen und das Gelbverzwergungsvirus zu. Die Erträge lagen um 15 Prozent unter dem langjährigen Schnitt, bei nur 6,6 Tonnen je Hektar. Beim Biogetreide blieben die Erträge heuer unter den Erwartungen, und zwar bei Bio-Wintergerste, Weizen, Dinkel und Triticale.

Äußerst zufriedenstellend waren hingegen die Erträge im Grünland und im Feldfutterbau. Die Tiere konnten heuer schon sehr früh auf die Weide, ein Kälte-Einbruch im April brachte für das Grünland keine Probleme. Da es aber kaum Schönwetterphasen gab, die über mehrere Tage dauerten, war die Heuernte nicht einfach. Die Landwirtschaftskammer OÖ hofft, dass die laufenden Niederschläge größere Schäden im Maikäfer-Flugjahr 2024 verhindern helfen. Die Maikäfer-Weibchen dürften keine optimalen Bedingungen für ihre Eiablage vorgefunden haben.

Ausblick auf den Herbst

Mais und Sojabohne haben bislang schöne Bestände. Der Hopfen war zunächst von Frostschäden und später auch von Hagel betroffen. Die attraktiven Zuckerrübenpreise haben in Österreich zu einer deutlich steigenden Rübenfläche geführt (plus 8.300 Hektar). Etwa 3.000 Hektar der ursprünglich 44.472 Hektar Rübenfläche mussten wegen Rüsselkäferbefall umgebrochen werden, zwei Drittel dieser Flächen wurden wieder nachgebaut. Die laufend steigenden Importmengen aus dem Freihandelsabkommen mit der Ukraine haben dazu geführt, dass ein Marktdruck in Europa entstand. Das führt zu fallenden Preise.

Kürbisse wachsen in OÖ auf 1.450 Hektar. Anders als im Vorjahr konnten sich die Kürbisse heuer gut entwickeln.

Nach mehrjähriger Vorbereitung und Ausarbeitung von Richtlinien für den Ackerbau über den Agrarhandel, Mühlen bis hin zu Bäckereien und dem Lebensmittelhandel wird die Getreideernte 2024 erstmals über das AMA-Gütesiegel vermarktet. Derzeit sind österreichweit 72.000 Hektar Weichweizen, 7.000 Hektar Roggen und 900 Hektar Dinkel beim AMA-Gütesiegel unter Vertrag. Bei Weizen entspricht dies mengenmäßig bereits 80 Prozent der inländischen Vermahlung. Allerdings geht von dieser Menge ein Teil in den Export, womit seitens der AMA-Marketing weitere Neueinsteiger gesucht sind.

Renaturierung verunsichert

Bei der Ernte-Bilanz wies Präsident Waldenberger auch darauf hin, dass das Renaturierungsgesetz die Land- und Forstwirtschaft verunsichere. „Uns ist es wichtig, dass die Land- und Forstwirtschaft bei der Erstellung der Wiederherstellungspläne hinsichtlich Machbarkeit der formulierten Ziele und Maßnahmen eingebunden wird“, betont Waldenberger. Mit einer 85-prozentigen Teilnahmerate am ÖPUL ist Oberösterreichs Landwirtschaft im Natur- und Klimaschutz führend. „Allein in OÖ nehmen 18.710 Betriebe am Agrarumweltprogramm teil. Das führte zu einer Verdopplung von besonders biodiversitätsrelevanten Flächen von 2022 bis 2024“, rechnet der Präsident vor und er ergänzt: „All diese Maßnahmen zielen auf eine Extensivierung der Produktion ab und reduzieren die Produktionsleistung der österreichischen Landwirtschaft. Das Thema Versorgungssicherheit muss daher bei der Implementierung des Wiederherstellungsplans ernstgenommen werden.“

Giftpflanzen auf dem Vormarsch

Durch die Klimaerwärmung, Verschleppung durch den internationalen Verkehr und auch durch verunreinigtes Saatgut ist ein Anstieg an für Menschen und Haustiere gefährlichen Pflanzen zu beobachten. Aber auch heimische Giftpflanzen breiten sich in nicht mehr so intensiv gepflegten Flächen aus. Zu nennen sind hier der Stechapfel, der Gefleckte Schierling, die Herbstzeitlose und, auf eher trockenen Flächen, das Jakobskreuzkraut. Verstärkt tritt auch die Beifußblättrige Ambrosie bzw. Ragweed auf. Der Schierling kam aufgrund einer Saatgutverunreinigung in angelegten Biodiversitätsflächen vor. Die Landwirte haben diese Giftpflanze beseitigt.

Obst und Gemüse

Im Obstbau kam OÖ heuer gut über die Frostnächte. Die Erdbeer-Ernte war positiv. Etwa 300 Hektar lieferten Erträge von durchschnittlich 13 Tonnen je Hektar.

Die Marillen aus OÖ haben heuer eine hervorragende Qualität. Etwa 70 Hektar Intensivkulturen lieferten einen Ertrag von durchschnittlich 18 Tonnen pro Hektar. Die Hälfte der 1.000 Tonnen oö. Marillen wird über den Handel vermarktet. Auch die Kirschenernte lief auf den 70 Hektar Anbauflächen positiv.

Die Anbaubedingungen für das Frischgemüse waren heuer im Freiland optimal. Es wird eine Ernte von ca. 70.000 Tonnen Gemüse mit rund 80 verschiedenen Gemüsearten erwartet. Allerdings leidet die Gemüse-Branche unter Billigimporten, die die Preise drücken. Salate, Radieschen und Co. konnten heuer historisch früh an den Großhandel geliefert werden. Mit dem Erntebeginn weiterer Gemüsearten ging der Salatabsatz allerdings stark zurück. Kohl- und Wurzelgemüse profitieren derzeit von einer verstärkten Nachfrage, da die allgemeine Teuerung dazu führt, dass die Konsumenten eher zu günstigen Gemüsearten greifen.

Bei den Einlegegurken, dem „Leuchtturm“ der OÖ. Verarbeitungsgemüsearten führt der sinkende Marktanteil zu Besorgnis. Dieser liegt bei nur mehr 50 Prozent. Hohe Lohnnebenkosten und die fehlende verpflichtende Herkunftskennzeichnung befeuern diese Entwicklung.

Kraut und Rote Rüben haben heuer ausreichend Niederschläge, allerdings ist der Schädlings- und Krankheitsdruck hoch.

In OÖ werden heuer 1.010 Hektar Speiseerdäpfel inklusive 133 Hektar Speiseindustrieerdäpfel sowie 55 Hektar Heurige kultiviert. Die Erträge sind zufriedenstellend. Zudem sind die Erzeugerpreise schon das zweite Jahr in Folge in Österreich positiv zu sehen.

LK-Bezirksbauerntag in Perg

Dabei öffneten die Betriebe Holzer, Neugschwandtner und Hanl ihre Türen für LK-Präsident Franz Waldenberger, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, KR Christian Lang (BBK-Obmann Perg), Johannes Gahleitner (Dienststellenleiter BBK Freistadt Perg), Michael Wöckinger (LK-Abteilungsleiter Tierhaltung) und Katrin Schober (Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Perg). Auch der Marchland-Damm wurde besichtigt.

Landwirtschaftskammer OÖ, BBK Freistadt Perg

Der Familienbetrieb Holzer hat sich seit jeher der Milchviehhaltung und Rinderzucht verschrieben. Alle drei Generationen helfen tatkräftig am Hof mit. „Wir haben durch mehrere Schritte jetzt aktuell circa 65 Hektar in Bewirtschaftung, 55 Milchkühe sowie rund 130 Auf- und Nachzuchttiere. Damit ist eine Größe erreicht, die für uns passt und die wir als Familienbetrieb gut bewältigen können“, erklärt Betriebsleiter Gerhard Holzer. Die Zusammenarbeit mit der Molkerei, der Rinderbörse und vor allem auch dem Zuchtverband RZO ist ein wichtiger Erfolgsbaustein.

Regionalität, Kundennähe und höchste Qualität wird bei der Firma Neugschwandtner Fleischwaren großgeschrieben. Die Rinder, die hier geschlachtet werden, werden von der Nase bis zum Schwanz verarbeitet und vermarktet. Am Betrieb werden laufend Neuerungen umgesetzt. So wurde der Stall zur Anlieferung in Zusammenarbeit mit Tierschutzorganisationen geplant. Ein Selbstbedienungskonzept (neben den regulären Öffnungszeiten) wird gut angenommen und unterstreicht die Kundenorientierung.

Am Programm stand auch eine Besichtigung des Machland-Dammes. Dieser erstreckt sich über 36 Kilometer der Donau entlang und bietet Schutz für über 30.000 Menschen in sieben Gemeinden. Wichtig dabei war der Naturschutz und die Integration von ökologischen Maßnahmen, wie Überflutungsflächen und die Renaturierung von Flussabschnitten.

Der Betrieb von Franz Hanl gilt seit 1998 als Vorreiter im Bereich Kompostierung. Er trägt wesentlich zur nachhaltigen Abfallwirtschaft bei. Bioabfälle werden direkt von den Haushalten eingesammelt. Diese werden sortiert, kompostiert und ständig kontrolliert. So entsteht qualitativ hochwertiger Kompost. Die Kompostwirtschaft macht es möglich, dass natürliche Abfälle nicht einfach entsorgt, sondern wiederverwendet werden können.

V.l.: LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, DI Michael Wöckinger, DI Johannes Minihuber (GF Ö. Rinderbörse), Familie Holzer, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Bgm. Barbara Payreder, Ortsbauernobmann Karl Holzweber, Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates (VBB) Katrin Schober, Bäuerinnenbeirätin Petra Kloibhofer und BBK-Obmann KR Christian Lang. LK OÖ/Zwirchmair

V.l.: BBK-Obmann KR Christian Lang, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Firmenchef Reinhard Neugschwandtner, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, VBB Katrin Schober und Bgm. Josef Bindreiter. MeinBezirk/Zinterhof

V.l.: VBB Katrin Schober, DL Ing. Mag. Johannes Gahleitner, BBK-Obmann KR Christian Lang, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger und Bgm. Herbert Froschauer. BBK Freistadt Perg/Lehner

V.l.: LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Betriebsleiterehepaar Ingrid und Franz Hanl und LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger. LK OÖ/Zwirchmair

EU beobachtet ab sofort die Lebensmittelkette

Die EU-Beobachtungsstelle für die Lebensmittelkette hat am 17. Juli ihre erste Sitzung abgehalten. Ziel der Beobachtungsstelle ist es, die Funktionsweise der Versorgungskette besser zu verstehen und für mehr Transparenz bei den Preisen, der Kostenstruktur und der Verteilung der Gewinnspannen und des Mehrwerts zu sorgen, und zwar unter Wahrung der Vertraulichkeit und der Wettbewerbsregeln, wie die EU-Kommission laut Dow Jones News mitteilt.

Die Einrichtung dieser Beobachtungsstelle sei erstmals im März 2024 angekündigt worden, als eine der Maßnahmen zur Stärkung der Position der Bäuerinnen und Bauern in der Lebensmittelversorgungskette und, um das Vertrauen zwischen allen Akteuren in der gesamten Kette zu stärken.

Zu den Hauptaufgaben der Beobachtungsstelle gehören demnach der Informationsaustausch und die Bestandsaufnahme der Situation in der Lebensmittelversorgungskette sowie mittelfristig die Entwicklung von Methoden zur Bewertung und Überwachung der Kostenstruktur und der Verteilung der Gewinnspannen und des Mehrwerts entlang der Kette.

Die Mitglieder der Beobachtungsstelle sind Vertreter der nationalen Behörden der 27 EU-Länder sowie von 48 Interessenverbänden, die in der Lebensmittelversorgungskette tätig sind, wie es weiter heißt. Diese reichen von Landwirten, Lieferanten von Betriebsmitteln, der Lebensmittelindustrie und dem Handel bis hin zu Transport, Logistik, Einzelhandel und Konsumenten.

AIZ

Pensionspferdehaltung: Erhöhung der Vorsteuerpauschale und der Umsatzgrenze

Seit 1. Jänner 2014 sind Umsätze aus der Pensionspferdehaltung, die von ihren Eigentümern zur Ausübung von Freizeitsport oder zu selbstständigen oder gewerblichen Zwecken genutzt werden sowie die Vermietung von eigenen Pferden zu Reitzwecken nicht mehr von der landwirtschaftlichen Umsatzsteuerpauschalierung erfasst.

Daher darf in diesen Bereichen keine pauschalierte Umsatzsteuer verrechnet werden.

USt-Regelbesteuerung

Sämtliche Umsätze aus der Pensionspferdehaltung und der Pferdevermietung unterliegen grundsätzlich der Regelbesteuerung. Es sind 20 Prozent Umsatzsteuer (USt.) in Rechnung zu stellen und nach Gegenverrechnung mit einer etwaigen Vorsteuer („betrieblich ausgegebene Umsatzsteuer“) fristgerecht an das Finanzamt abzuliefern.

Erhöhung der Vorsteuerpauschale seit 1. April 2024

Gemäß der Pferdepauschalierungsverordnung betrug bei der Pensionspferdehaltung die Vorsteuerpauschale, die anstelle der tatsächlichen Vorsteuer in Abzug gebracht werden kann, bis 31. März 2024 27 Euro pro Einstellpferd und Monat. Nun wurde diese Vorsteuerpauschale per Verordnung (ausgegeben am 26. Juni 2024) rückwirkend ab 1. April 2024 auf 31 Euro erhöht. Diese erhöhte Vorsteuerpauschale gilt somit ab den Voranmeldungszeiträumen, die nach dem 31. März 2024 beginnen. Zusätzlich zur Vorsteuerpauschale können weiterhin Vorsteuern aus ertragssteuerlichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten von unbeweglichem Anlagevermögen (z.B. Stallgebäude), das der Pensionspferdehaltung dient, abgezogen werden.

Erhöhung der Umsatzgrenze

Ab der Veranlagung für 2024 wurde außerdem die Umsatzgrenze für die Anwendung der Pferdepauschalierungsverordnung von 400.000 Euro auf 600.000 Euro erhöht.

Mag. Sarah Reisinger

Erhöhte Vorsteuerpauschale bei Pensionspferdehaltung. LK OÖ/Penninger

Kommentar

„Nature Restauration Law“

ÖR Dominik Revertera (BB)
Helfenberg,
Bezirk Rohrbach, LK-Rat

Mit der nun offiziell verabschiedeten EU-Wiederherstellungsverordnung haben die Mitgliedsstaaten nun zwei Jahre Zeit, die konkrete Umsetzung in einem nationalen Wiederherstellungsplan auszulegen. Dafür ist die Berücksichtigung folgender Punkte unerlässlich: Wir Grundeigentümer und Landbewirtschafterinnen müssen von Anfang an die Gelegenheit zur Mitgestaltung bekommen. Uns kommt hier eine zentrale Rolle zu. Maßnahmen müssen auf Freiwilligkeit basieren und unsere Grundrechte sind unbedingt zu wahren. Bestehende Erfolgsbeispiele des Vertragsnaturschutzes können hier richtungsweisend sein. Bereits Geleistetes ist zu berücksichtigen. Dynamiken des Klimawandels, notwendige Infrastruktur, Schutzfunktionen etc. sind zu bedenken, um erreichbare Ziele zu formulieren. Hier ist die Einbindung von Praktikern und Fachexperten erforderlich. Viele Maßnahmen sind teuer und kosten uns einen Teil unserer Lebensgrundlagen. Wir haben den Aufwand und alle anderen profitieren davon. Unabdingbar ist daher eine vollständige Kosten- und Leistungsabgeltung.

Handwerkerbonus

Seit 15. Juli 2024 kann der Handwerkerbonus unter www.handwerkerbonus.gv.at beantragt werden.

Dieser Bonus gilt für durchgeführte Arbeitsleistungen ab dem 1. März 2024 rund um den privaten Wohn- und Lebensbereich. Das Arbeits- und Wirtschaftsministerium hat dafür 300 Millionen Euro bereitgestellt. Der Handwerkerbonus ist ein wichtiger Konjunkturimpuls für die Bauwirtschaft, insbesondere für die Handwerksbetriebe sowie deren Kunden.

Pro Kalenderjahr kann pro Person und pro Wohneinheit (Haupt- und Nebenwohnsitz) ein Antrag eingebracht werden. Die Handwerksleistung muss ab dem 1. März 2024 erbracht worden sein bzw. erbracht werden.

- Förderhöhe: 20 Prozent der Arbeitskosten, mindestens 50 Euro.

Die Förderung beträgt 2024 maximal 2.000 Euro und für 2025 maximal 1.500 Euro pro Person und Wohneinheit.

Die Rechnungen haben die Arbeitsleistung gesondert auszuweisen und sind unbedingt aufzubewahren.

- Zu den förderfähigen Handwerksleistungen zählen beispielsweise: Erneuerung von Dächern, Fassaden, Malerarbeiten, Spenglerarbeiten, Austausch von Fenstern, Installationen, Tischlerarbeiten, Pflasterung.
- **Online-Antrag mit ID-Austria:** Einstieg mit ID-Austria unter www.handwerkerbonus.gv.at: Antragsformular online ausfüllen.

Rechnungen über die Handwerksleistungen als PDF hochladen (Ausweitung auf weitere Formate sind in Arbeit). Nachweis, dass die Rechnungen bezahlt wurden (z.B. Überweisungsbeleg) hochladen.

- **Online-Antrag ohne ID-Austria:** Amtlichen Lichtbildausweis hochladen (z.B. Personalausweis, Reisepass, Führerschein). Antragsformular online auf www.handwerkerbonus.gv.at ausfüllen. Rechnungen über die Handwerksleistungen als PDF hochladen. Nachweis, dass die Rechnungen bezahlt wurden (z.B. Überweisungsbeleg) hochladen.

Wer selbst keine Möglichkeit hat, den Antrag digital einzubringen, kann sich Unterstützung durch dritte Personen, wie Verwandte, Bekannte, dem jeweiligen Gemeindeamt oder dem ausführenden Handwerksbetrieb holen. Wichtig sind die erforderlichen Unterlagen: amtlicher Lichtbildausweis, Rechnungen, Zahlungsnachweise und der eigene IBAN.

Die eingereichten Fördersummen sind um ausgenutzte Kostenreduktionen (Skonto, Rabatte) zu reduzieren. Nur die bezahlten Arbeitsleistungen (exklusive Transport- oder Lieferkosten, Anfahrtskosten, Entsorgungsgebühren) können gefördert werden und müssen separat auf der Rechnung ausgewiesen sein.

- Weitere Details gibt es unter www.handwerkerbonus.gv.at bzw. bei der Servicehotline: T +43 50506 859 333

DI Johannes Riegler

Die Handwerksleistung muss ab dem 1. März 2024 erbracht worden sein bzw. erbracht werden.

Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft

Feldroboter: Wie sinnvoll einsetzbar sind die smarten Helfer wirklich?

Hacktechnik ist eine mechanische Lösung zur Beikrautbekämpfung, um die Mengen an Pflanzenschutzmitteln im Ackerbau zu reduzieren. Ein Team rund um FH-Professor Michael Schmidthaler, Leiter des Studiengangs Agrarmanagement und -Innovation am Campus Steyr der FH OÖ, testet im Forschungsprojekt „NextGen:CropCare“ diese nächste Generation der Kulturpflege, bewertet autonom fahrende Agrarroboter nach ihrer Praxistauglichkeit, Effizienz und Wirtschaftlichkeit und vergleicht sie mit herkömmlicher moderner Hacktechnik. „Wir analysieren mit Hilfe von Feldversuchen deren Praxistauglichkeit und prüfen, wie wirtschaftlich, effektiv und effizient diverse Hacktechnologien arbeiten“, so Schmidthaler.

Beikräuter effektiv zu bekämpfen, wird sowohl für biologisch als auch für konventionell geführte landwirtschaftliche Betriebe immer herausfordernder. Neue Umweltauflagen verlangen eine Reduktion von Pflanzenschutzmitteln, zudem werden immer weniger Wirkstoffe zugelassen. Biologisch wirtschaftende Betriebe verzichten schon jetzt auf Herbizide und haben deshalb hohe Kosten, weil meist manuelles Bearbeiten zusätzlich zur Maschinenhacke nötig ist.

Die vom Land OÖ unterstützte Forschungsarbeit soll Bäuerinnen und Bauern helfen, fundierte Entscheidungen zu treffen. Die Ergebnisse dieser Forschung sollen maßgeblich zur nachhaltigen Weiterentwicklung der oö. Landwirtschaft beitragen.

AIZ

Einstieg in den Biolandbau – Jetzt die Chance nutzen

Der Biolandbau in Oberösterreich ist ein stabiler Teil der Landwirtschaft mit etwa 20 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise kann neue Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

DI Lukas Großbichler, Bernhard Ottensamer

Der Einstieg in die ÖPUL-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ ist nur noch bis Ende 2024 möglich, daher sollte die Umstellung jetzt geplant werden.

Bei der Suche nach einem zusätzlichen Standbein, kann über eine Umstellung auf Bio überlegt werden. LK OÖ/Ottensamer

Umstieg aus Überzeugung

Grundsätzlich ist wichtig, dass der Schritt zur Bio-Zertifizierung gut geplant und aus Überzeugung erfolgen muss. Neue Chancen am Markt und Diversifizierung bieten die Möglichkeit, den Betrieb zukunftsfit zu machen. Im Vorfeld sollte eine genaue Betrachtung der Vor- und Nachteile für den eigenen Betrieb angestellt werden.

Zertifizierung – Vertrag und Kontrolle

Um offiziell als Bio-Betrieb zu gelten, wird ein Kontrollvertrag mit einer anerkannten Kontrollstelle benötigt. Die Zertifizierung und Kontrolle erfolgt nach der EU-Bio-Verordnung (EU-VO 2018/848) und stellt unabhängig den hohen Qualitätsstandard sicher.

Wesentliche Prüfungen betreffen den Betriebsmitteleinsatz, Tierbewegungen, Produktverkäufe und Aufzeichnungen wie das Weidetagebuch, oder Maßnahmen zur Vermeidung von Kontamination.

Wirtschaftlichkeit & Markt

Im Bio-Bereich stellte sich in den letzten Jahren ein stabiler Absatz ein.

Die Wirtschaftlichkeit ist schlussendlich auch immer von den betrieblichen Gegebenheiten, der Effizienz und des Geschicks des Einzelbetriebes abhängig. Jedoch sind vor einer Entscheidung zur Umstellung auf Biolandbau die Marktenwicklungen im eigenen bzw. aktuellen Produktionszweig zu beobachten. Es lohnt sich allerdings ein Blick über den Tellerrand in andere Bereiche. Denn falls es die betriebliche Struktur zulässt, können sich im Biolandbau oftmals neue Perspektiven eröffnen.

Derzeit stehen in nahezu allen Marktbereichen die Zeichen auf Stabilisierung der Mengen. Das bedeutet jedoch nicht, dass nicht auch Neueinsteiger gesucht sind, denn der Strukturwandel lässt jährlich Betriebe aufhören. Ein Umstieg sollte vorab mit dem jeweiligen Vermarkter abgeklärt werden.

Auch der Bio-Verband Bio Austria bietet hier eine unabhängige Marktberatung an und klärt über die Potentiale und Chancen in den jeweiligen Produktionssparten auf.

Biologische Wirtschaftsweise im ÖPUL

Mit einem gültigen Kontrollvertrag ist eine Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ möglich. Ab 2025 gelten folgende Fördersätze (vorbehaltlich der Genehmigung der EU-Kommission):

- Basisprämie Acker: 235 Euro pro Hektar Ackerfläche
- Basisprämie Grünland:
  - Nicht Tierhalter: 75,6 Euro/ha
  - Tierhalter <1,4RGVE/ha Futterfläche: 232,2 Euro/ha
  - Tierhalter >1,4RGVE/ha Futterfläche: 221,4 Euro/ha
- Top-up Kreislaufwirtschaft für tierhaltende Betriebe <1,4 RGVE/ha Futterfläche: 40 Euro pro Hektar Grünlandfläche inklusive Biodiversitätsflächen sofern am Betrieb in Summe mehr als acht Prozent Biodiversitätsflächen.
- Top-up Kreislaufwirtschaft nichttierhaltende und tierhaltende Betriebe < 1,4 RGVE/ha: 40 Euro/ha Wechselwiese, Kleegras, Klee und Luzerne sowie sonstiges Feldfutter und Ackerweide sowie Ackerbohne, Erbsen, Esparsette, Kichererbsen, Linsen, Lupinen, Peluschke, Platterbsen und Wicken, sofern diese Kulturen mehr als 15 Prozent der Ackerfläche am Betrieb ausmachen.
- Top-up für betriebsbezogene Transaktionskosten: 400 Euro pro Betrieb pro Jahr
- Verringerung des Basismodulprämien-Einbehalts bei Ackerflächen mit überwiegender Hangneigung ab zehn Prozent und Anbau einer erosionsgefährdeten Kultur ohne erosionsminderndem Verfahren gemäß Maßnahme Erosionsschutz Acker um 50 Prozent: 110,7 Euro/ha
- Top-up Bekämpfung des Rübenderbrüsslers bei Zuckerrüben durch Pheromonfallen: 150 Euro/ha
- Top-up für DIVRS am Acker ohne „Mahd mit Abtransport“: 324 Euro/ha
- erhöhter Zuschlag, wenn Acker-DIV-Fläche auf Schlag mit durchschnittlicher Ackerzahl >50: 140 Euro/ha (2024: 70 Euro/ha)
- Top-up: DIVAGF (Altgrasflächen): 150 Euro/ha
- erhöhter Zuschlag, wenn Grünland-DIV-Fläche auf Schlag mit durchschnittlicher GL-Zahl >30: 100 Euro/ha (2024: 50 Euro/ha)

Der Einstieg in die ÖPUL-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ ist nur noch 2025 möglich, eine Voranmeldung bis Ende 2024 ist erforderlich. Betriebe, die umstellen wollen, sollten dies in diesem Jahr entscheiden, um teilnehmen zu können.

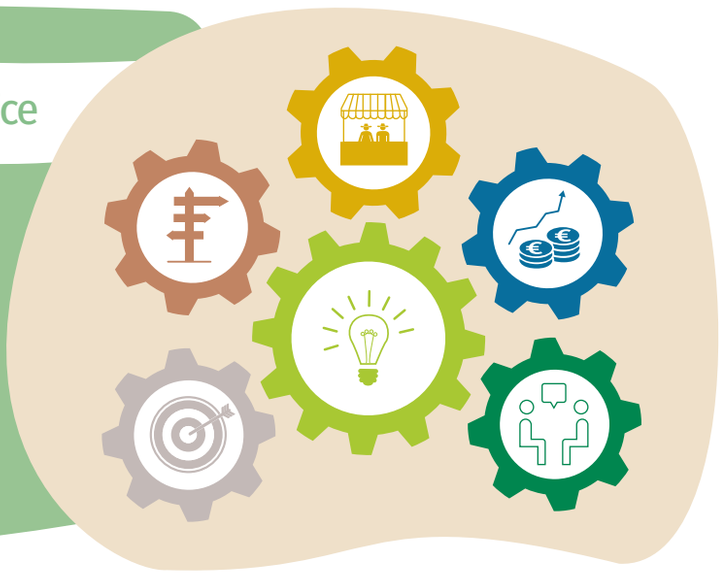
- Eine kostenlose und unverbindliche Bio-Umstellungsberatung, bei der die erforderlichen Punkte für eine Bio-Umstellung betriebsindividuell besprochen werden, kann von jedem Betrieb in Anspruch genommen werden.

Kontakt:
Referat Biolandbau
T 050/6902-1450
E biolandbau@lk-ooe.at

LK-Unternehmerservice

Farm up – die Innovationsbegleitung der LK OÖ

Bildungs- und Beratungsangebote für Landwirtinnen und Landwirte auf neuen Wegen.

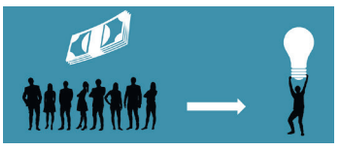


Innovation als Chance für den landwirtschaftlichen Betrieb

Finanzierung mal anders: Der Kunde als Kleininvestor.

MMag. Corina Mayrhofer, akad. BT

Neue Produkte zu entwickeln und diese zu produzieren und zu vermarkten, kostet oftmals mehr Geld, als der Betrieb im Augenblick zur freien Verfügung hat. Um die Ideen dennoch zu realisieren, sind Finanzierungen von außen nötig. Zunächst denken Betriebsführerinnen und Betriebsführer bei der Aufnahme von Fremdkapital oftmals an die zwei klassischen Finanzierungsinstrumente Bankkredite und Förderdarlehen. Doch neben diesen bewährten Finanzierungsformen gibt es, insbesondere für innovative Projekte, weitere Möglichkeiten, notwendiges Kapital aufzubringen. Neben Business Angels, welche meist erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer sind, die in erfolgsversprechende Gründungsideen investieren, haben sich im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Projekten in den letzten Jahren zwei Formen etabliert, die es wert sind, näher betrachtet zu werden: Die Community Supported Agriculture (CSA) und das Crowdfunding.



Es gibt viele verschiedene Arten von Finanzierungen. pixabay.com/tumisu

Crowdfunding, was ist das?

Im Crowdfunding werden Vorhaben durch die Beteiligung von vielen Personen, die das Projekt für förderungs- oder investitionswürdig halten, finanziert. Die Projekte werden, meist auf speziellen Internetplattformen, potentiellen Kleininvestoren vorgestellt. Die Gegenleistungen sind vielfältig und reichen von nichts – die Geldgeberinnen und Geldgeber spenden an für sie sinnstiftende Projekte – bis hin zu Zinszahlungen zu vereinbarten Konditionen, Gewinnbeteiligungen oder materiellen Vergütungen in Form von Produkten oder Dienstleistungen des Unternehmens. Damit die Finanzierung zum Erfolg führt, ist es wichtig, ein gutes Konzept und einen ansprechenden Internetauftritt zu haben, um möglichst viele von der Idee zu überzeugen.

Geht es nicht auch regionaler?

Auch im lokalen Raum lassen sich durch Beteiligung von Konsumentinnen und Konsumenten interessante Finanzierungsalternativen finden. Eine davon ist die Community Supported Agriculture (CSA) oder auch die solidarische Landwirtschaft – eine spezielle Geschäftsbeziehung zwischen Konsumenten und landwirtschaftlichen Produzenten, in der alle Beteiligten Kosten, Risiko und auch die Ernte übernehmen. Der Hof produziert für die Gemeinschaft, diese wiederum garantiert die Abnahme der Erzeugnisse, in dem sie die Kosten vorfinanziert. In der Regel arbeiten die beteiligten Konsumenten am Hof mit, was ein besseres Verständnis für Arbeitsvorgänge und auch eine höhere Kundenbindung zur Folge hat.

Was haben die beiden Finanzierungsalternativen gemein?

Egal, ob bei der Crowdfinanzierung über eine Internetplattform oder eine regionale Initiative wie die CSA, die Betriebsführerinnen und Betriebsführer müssen für ihren Hof und die dort erzeugten Produkte bzw. angebotenen Dienstleistungen begeistern. Wie dies geschieht und in welcher Form die Geldgeberinnen und Geldgeber für ihre finanzielle Unterstützung entschädigt werden, kann vielfältig sein. Ob Einkaufsschecks, Urlaubsgutscheine, Tierpatenschaften oder Ackerparzellen, ob offline in Form von Mitarbeit oder durch digitale Lösungen – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Je innovativer die Höfe agieren, desto besser werden sie Konsumenten davon überzeugen können, auch ihre Investoren zu werden.

■ Mehr Informationen zu den verschiedenen Arten von Finanzierungen und Förderungen gibt es im Finanzierungskompass auf der Homepage meinhof-meinweg.at. Dort sind auch Verlinkungen zu Crowdfunding und „Business Angels Plattformen“ sowie zu zahlreichen Fördermaßnahmen angeführt.

■ **Mehr zum Thema „Innovation und neue Wege“:**

Artikelserie Verbände – Teil 4: GGÖ vertritt Geflügelfleischsparte Österreichs

Die Geflügelmastgenossenschaft (GGÖ) ist seit 1986 bundesweit die wirtschaftliche Interessensvertretung der Geflügelfleischwirtschaft und die einzige in der EU anerkannte Erzeugergemeinschaft.

Andrea Fraungruber, Geschäftsführerin GGÖ

Mitglieder der GGÖ sind Mastbruteiererzeuger sowie Hühner- und Truthühnermäster. Die Interessenvertretung umspannt die gesamte vertikale Integration, von den Zielsetzungen der Zucht bis hin zu den Absatzstrategien der Schlachtbetriebe. Diese Vernetzbarkeit entlang der Wertschöpfungskette, muss hervorgehoben werden. Nicht der Einzelkämpfer, sondern die organisierte Gemeinschaft hat Gewicht und kann im Sinne der Mitglieder Ziele erreichen. In der Geflügelmast ist das – durch das System der Vertragsproduktion – von besonderer Bedeutung.

Durch die Vereinbarung von Mastkontingenten mit definierten Preisen und Konditionen ist es sehr wichtig, dass sich Angebot und Nachfrage die Waage halten. Die GGÖ vereinbart mit den Schlachtbetrieben die Mastkonditionen und überwacht diese über den Zahlungsverkehr. Durch die laufende Erhebung der verschiedensten Daten, bezogen auf biologische Leistungen (Ausfall, Futterverwertung, usw.) bis hin zu produktionstechnischen Daten, (Leerstehzeit, Verwurf, Fußballenverwertung, usw.)

Die GGÖ-Geflügelbäuerinnen und -bauern versorgen Österreich mit wertvollen Lebensmitteln. AMA

kann die GGÖ in kurzer Zeit Produktionsveränderungen feststellen. Durch zahlreiche weitere interne Daten kann die Wirtschaftlichkeit österreichweit analysiert und bewertet werden und nötige Anpassungen können rasch umgesetzt werden.

Das Ziel der GGÖ ist es, die Wirtschaftlichkeit so zu gestalten, dass auch die nächsten Generationen gerne in diesen Sparten arbeiten und ein zeitangepasstes Familieneinkommen erwirtschaftet wird.

Somit verhandelt die GGÖ Verträge, überwacht diese, kauft günstige Betriebsmittel und unterstützt die Mitglieder bei Herdenmanagement, Reklamationen und Alltagsbürokratie. Zusätzlich ist die Fachexpertise der GGÖ in vielen Gremien für die Geflügelmast und Bruteiererzeugung gefragt. Es ist wichtiger denn je, dass Fachleute bei der Entstehung von Gesetzen und AMA-Richtlinien mitarbeiten.

> „Unsere hervorragenden Ergebnisse sind das Resultat von konstruktiver Zusammenarbeit und eines starken Zusammenhalts. **GGÖ-Obmann Markus Lukas**

GGÖ

Neben der Absicherung der Wirtschaftlichkeit wird großer Wert auf die Weiterentwicklung der Geflügelproduktion gelegt. Ob in der Technik im Stall (Fußbodenheizung, Wärmetauscher, Wintergarten, usw.) oder in der Produktionstechnik selbst (gentechnikfreie Fütterung, langsam wachsende Rassen, Tierwohlprogramme, usw.) ist die GGÖ in den letzten Jahrzehnten mit Funktionärinnen und Funktionären sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer proaktiv als Vorbild vorangegangen.

Auch den täglichen Diskurs mit Tierschutz und den Vertretern alternativer Ernährungsmodelle/Veganismus scheut die GGÖ nicht. Mit gegenseitigem Respekt, aber einer klaren Meinung, vertritt sie die heimische Hendl- und Putenerzeugung. Tageslicht, mehr Platz als in der EU, Wintergarten, usw. – die österreichische Geflügelmast ist Vorbild in der Tierhaltung. Auch das ist die Aufgabe einer Erzeugergemeinschaft wie jener der GGÖ, die darauf achtet, dass die vielen Leistungen der Mitglieder auch belohnt werden. Ein besonderes Anliegen ist, dass die österreichische Gesetzgebung auch bei Importware angewandt werden muss.

Die wachsende Bevölkerung und ein ständig immer noch ansteigender Pro-Kopf-Verbrauch stellen die Basis für eine gute Zukunft der Geflügelfleischproduktion in Österreich dar. Ob die bäuerlichen Erzeuger jedoch davon profitieren können, hängt davon ab, ob man einsam oder gemeinsam am Rohstoffmarkt auftritt. Der Slogan der GGÖ lautet: „Gemeinsam sind wir stark“. Die GGÖ ist seit ihrer Gründung auf der Gugl im Haus der Landwirtschaftskammer OÖ tätig. Die Zusammenarbeit mit der LK ist für uns eine Grundvoraussetzung zur Erreichung der Ziele in der Geflügelwirtschaft.

Vertretung / Partnerschaft

- Politik
- Landwirtschaftskammer
- AMA
- QS
- Schlachthöfe
- Brütereien
- Futtermittellieferanten
- Handel
- Kontrollstellen .....

Management

- Stallbesuche
- Betriebsberatung
- Klimamessung
- Wasserberatung
- Reklamationen
- Salmonellenversicherung .....

Information

- Zeitung
- Newsletter
- Arbeitskreise
- Versammlungen
- Rezepthefte .....

Konditionen

- Gas
- Strom
- Einkaufsaktionen
- Sammelbestellungen .....

GGÖ besser gemeinsam

Milchleistungsprüfung mit Melkroboter

Die Digitalisierung und Technisierung in der Milchviehhaltung schreitet rasant voran, dies zeigt sich vor allem in der Entwicklung der Melkroboterbetriebe.

DI Markus Koblmüller

In Oberösterreich melken aktuell rund 800 Betriebe mit einem automatischen Melksystem, das sind 22 Prozent aller LfL-Milchkuhbetriebe und rund ein Drittel aller LfL-Milchkühe. Die drei Hauptanbieter haben derzeit folgende Marktanteile – GEA 17 Prozent, De Laval – 38 Prozent, Lely – 42 Prozent.

Ein reibungsloser Ablauf der Probenahme vor Ort ist für den Betrieb das Um und Auf. Daher wird seit drei Jahren in neue Probenahmegeräte, sogenannte Universalshuttle investiert, die sehr einfach zu handhaben und für alle Fabrikate tauglich sind. Von jeder Kuh wird seit dem heurigen Jahr eine (statt bisher zwei) Milchprobe beim Betriebsbesuch gezogen, dies beschleunigt den Melkvorgang und bringt weniger Probleme.

Prüfprotokoll alle zwei Jahre notwendig

Bei der Anschaffung eines Melkroboters muss vor der ersten Kontrolle das sogenannte Erstprotokoll bei der Herstellerfirma angefordert werden um sicherzustellen, dass die Milchmengenmessung des Melkroboters korrekt funktioniert. Diese ist dann alle zwei Jahre von einer befugten Person (LfL oder Herstellerfirma) zu überprüfen, das entsprechende Protokoll ist Voraussetzung für die Mitgliedschaft.

Das firmenunabhängige Universalshuttle ermöglicht eine reibungslose und einfache Probenahme vor Ort. LFL

Trächtigkeitsuntersuchung aus Milchprobe nutzen

Eine aktuelle wissenschaftliche Studie zeigt, dass die Genauigkeit des LfL-Milchträchtigkeitstests auch bei Melkrobotern in derselben hohen Qualität wie bei allen anderen Melksystemen funktioniert. Dieses Service wird im nächsten Jahr nochmals vereinfacht und weiterentwickelt. Auf Wunsch entnehmen wir auch Tupferproben zur Analyse der Keimbelastung am Roboter.

Weiterentwicklung des Kontrollsystems

Eine österreichweite Arbeitsgruppe beschäftigt sich derzeit mit der Entwicklung eines neuen alternativen Kontrollsystems, um Aufwand und Kosten zu reduzieren. Ein entscheidender Faktor dabei ist die Intensivierung des automatischen Datenaustauschs zwischen den EDV-Systemen der Melkroboter und der Leistungsprüfung (RDV-Rinderdatenverbund). Im Laufe des Jahres 2025 ist mit der Einführung zu rechnen.

Grundfutterzusammensetzung exakt ermitteln – Auswirkung auf Milchviehrationen

Immer wieder kommt es in der Beratungspraxis vor, dass die genaue Grundfutterzusammensetzung nicht bekannt ist bzw. diese nur grob eingeschätzt wird.

Ing. Gregor Großpointner

Dass bei der Aufteilung von Grassilage und Silomais bereits eine kleine Abweichung von nur fünf Prozent einen großen Unterschied macht, zeigt beispielhaft folgende Mischration (AGR).

Die AGR wurde in der Beispielration auf 26 Liter Milch aufgewertet, dazu wurden folgende Grundfuttermittel für die Berechnung herangezogen: Werte pro kg Trockenmasse

- Grassilage 3. Schnitt mit Feldfutteranteil (5,9 MJ NEL und 165 Gramm Rohprotein)
- Maissilage teigreif, hoher Körneranteil (6,7 MJ NEL und 70 Gramm Rohprotein)
- Gerstenstroh gute Qualität (3,6 MJ NEL und 45 Gramm Rohprotein)
- Die Kraftfutterergänzung in der Berechnung erfolgte mit folgenden zwei Mischungen (jeweils Energie und Eiweiß):

Wird nun mit den oben erwähnten Qualitäten eine Grundfutteraufteilung von 60 Prozent Grassilage 3. Schnitt und 40 Prozent Maissilage unterstellt, so müssten folgende Futtermengen pro Kuh und Tag (zwei Mahlzeiten) in den Mischwagen:

- 26 kg Grassilage 3. Schnitt
- 17,5 kg Silomais
- 0,5 kg Gerstenstroh
- 3 kg Kraftfutter Energiemischung
- 2 kg Kraftfutter Eiweißmischung

Ändert sich nun nur die Grundfutteraufteilung auf 55 Prozent Grassilage 3. Schnitt und 45 Prozent Maissilage, so müssten bei gleichem Futteraufnahmeniveau folgende Futtermengen pro Kuh und Tag in den Mischwagen: (Veränderungen in Klammer)

- 24 kg Grassilage 3. Schnitt (- 2 kg)
- 19,5 kg Silomais (+ 2 kg)
- 0,6 kg Gerstenstroh (+ 0,1 kg)
- 2,5 kg Kraftfutter Energiemischung (- 0,5 kg)
- 2,4 kg Kraftfutter Eiweißmischung (+ 0,4 kg)

Kraftfutterzusammensetzung Energiemischung (in %)	
Körnermais	30
Gerste	30
Weizen	20
Trockenschnitzel	15
Mineralfutter	2,5
Futterkalk 3 er	1,5
Viehsalz	1,0

Kraftfutterzusammensetzung Eiweißmischung (in %)	
Sojaextraktionsschrot 44	50
Rapsextraktionsschrot	50

Fazit

Nur 5 Prozent Abweichung in der Grundfutteraufteilung wirken sich schon auf die Ration aus, vor allem wenn auf die gesamte Kuhzahl hochgerechnet wird.

Bei überfüllten Traunsteinersilos die Aufteilung ebenfalls korrekt ermitteln und die fehlende Menge an den Seiten oberhalb der Silowände berücksichtigen. LK OÖ/Großpointner

NTÖ: 20 Jahre Haus der Tierzucht

Vor 20 Jahren wurde das Haus der Tierzucht in Wien eröffnet. Seither hat sich die einzigartige Bürogemeinschaft mehrerer Dachorganisationen der österreichischen Nutztierverbände zu einem wichtigen Akteur in der Branche entwickelt.

Ausgangspunkt war 2004 der Zusammenschluss mehrerer Dachorganisationen der österreichischen Nutztierverbände, wie der Rinderzucht Austria, der Schweinehaltung Österreich und des Österreichischen Bundesverbands für Schafe und Ziegen (ÖBSZ). Durch die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur wie Besprechungsräumen konnten Synergien genutzt werden. Im Laufe der Jahre kamen weitere Organisationen wie die Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) hinzu. Die Tiergesundheit Österreich (TGÖ) ist das neueste Mitglied der Bürogemeinschaft in Wien. Die Einrichtung hat sich zu einer festen Größe in der österreichischen, aber auch internationalen Tierzuchtszene entwickelt.

Die Gründung des Gemeinschaftsbüros ‚Haus der Tierzucht' war ein entscheidender Schritt in der Entwicklung der Dachorganisationen der Nutztierverbände. Neben der effizienten Nutzung gemeinsamer Infrastruktur ist vor allem der intensive fachliche Austausch zwischen den Verbänden im Haus ein entscheidender Erfolgsfaktor.

„Wir sind sehr stolz auf das, was wir im Haus der Tierzucht in den letzten 20 Jahren erreicht haben", betont Markus Lukas, Obmann des Vereins Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ).

Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich

NAPV-Novelle ermöglicht Herbstdüngung zu Kümmel und Co.

Die Novelle sichert eine nachhaltige landwirtschaftliche Produktion von bestimmten Sonderkulturen.

Simon Kriegner-Schramml, BSc., akad. BT; DI Franz Xaver Hölzl

Die Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) stellt die Umsetzung der Vorgaben der EU-Nitratrichtlinie in Österreich dar. Zuletzt trat mit 1. Jänner 2023 eine neue NAPV in Kraft. Dabei wurde die Möglichkeit der Düngung mit leichtlöslichen Stickstoffdüngern im Herbst stark eingeschränkt. Demnach ist nach Ernte der Hauptfrucht die Ausbringung dieser Düngemittel, mit wenigen Ausnahmen, verboten. Mit der vorliegenden Novelle erfolgt eine bedarfsgerechte Anpassung der Ausnahmen, um weiterhin den nachhaltigen Anbau von Sonderkulturen in Österreich zu ermöglichen.

Was wurde geändert?

Die novellierte Verordnung räumt für bis zum jeweils 31. August angebaute und im Folgejahr geerntete oder für mehrjährige Gemüsekulturen, Blühpflanzen zur Saatgutvermehrung oder zur Heil- und Gewürzpflanzennutzung sowie Erdbeeren die Möglichkeit der Ausbringung leichtlöslicher Stickstoffdünger bis 31. Oktober ein.

Kümmel benötigt zur Entwicklung eine ausreichende Versorgung mit Stickstoff im Herbst. BWSB/Hölzl

Dies betrifft im Wesentlichen Kulturen wie Kümmel, Schnittlauch, Rhabarber, Erdbeeren, Schlüsselblume, Johanniskraut, Minze, Melisse, Winterzwiebel, Porree, Spargel, Fenchel usw. Österreichweit sind davon etwa 4.000 Hektar Ackerfläche betroffen.

Gesetzliche Formulierung

Das Ausbringen von leichtlöslichen Stickstoffdüngern auf Ackerflächen, ausgenommen Ackerfutterflächen, ist ab der Ernte der letzten Hauptfrucht – jedenfalls aber nach dem 15. Oktober – verboten. Abweichend davon ist das Ausbringen dieser Düngemittel bis 31. Oktober zulässig,

- auf Raps, Gerste oder Zwischenfrüchten, sofern der Anbau bis 15. Oktober erfolgt ist,
- auf im Folgejahr zu erntende oder mehrjährige Gemüsekulturen, sofern der Anbau bis 31. August erfolgt ist (z.B. Winterzwiebel, Porree),
- auf im Folgejahr zu erntende oder mehrjährige Blühkulturen, die zur Saatgutvermehrung oder Heil- und Gewürzpflanzennutzung verwendet werden, sofern der Anbau bis 31. August erfolgt ist (z.B. Kümmel und Fenchel), oder
- auf Erdbeeren, sofern der Anbau bis 31. August erfolgt ist.

Darüber hinaus enthält die Novelle der NAPV eine Klarstellung im Bereich des Feldgemüse-baus. Damit ist nun eine Halbierung der Stickstoffnachlieferung für Winterungen nach Feldgemüsekulturen zulässig.

- Mehr Details unter dem QR-Code:

Welser Herbstmesse und „Agro-Tier 2024"

Von 5. bis 8. September findet wieder die Welser Herbstmesse und die Messe Agrotier 2024 statt.

- Tickets sind unter dem QR-Code erhältlich:

- Leserinnen und Leser des Newsletters der LK OÖ erhalten bei der Buchung über den Ticketshop der Messe Wels nach Eingabe des Codes „lkooe24" ermäßigte Tageskarten.

Messe Wels

Bezirk

Freistadt

Am 16. August ab 10.30 Uhr findet anlässlich der Erlebnismesse Freistadt eine Zuchtrinderschau statt. Rund 45 Fleckviehtiere präsentieren sich bei dieser Schau. Neben dem Preisrichten und dem Vorführcup der Jungzüchter gibt es ein wertvolles Zuchtkalb zu gewinnen. Ein buntes und abwechslungsreiches Programm bietet also nicht nur die gesamte Erlebnismesse, sondern ganz besonders der landwirtschaftliche Bereich. Der Rinderzuchtverband OÖ freut sich auf zahlreiche Besucher.

- Mehr Details unter:

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Broschüre „Energie aus Holz“

Holz ist als Energie- und Heizquelle nicht mehr wegzudenken: Neben Scheitholz dienen Hackschnitzel, Pellets und Briketts als wichtige Wärmelieferanten. Die neue Broschüre „Energie aus Holz in der Land- und Forstwirtschaft“ widmet sich genau diesen nachwachsenden Brennstoffen sowie den unterschiedlichen Holzheizsystemen.

Die vom LFI im Rahmen eines Projektes unter Mitwirkung aller Landwirtschaftskammern erarbeitete Broschüre enthält alle wesentlichen Informationen zum Heizwert der Holzbrennstoffe, deren Verwendung, Lagerung und den Qualitätsanforderungen. Darüber hinaus werden unterschiedliche Holzfeuerungsanlagen vorgestellt, wie etwa Hackgut-, Pellets- oder Scheitholzkessel, und deren jeweilige Funktionsweisen beschrieben.

Wer eine Heizanlage neu errichten will, findet in der Broschüre Tipps zur richtigen Dimensionierung, zur Warmwasseraufbereitung und zu den Wirkungsweisen eines Pufferspeichers. Ebenso gibt es Informationen zur Optimierung einer bestehenden Anlage, um Wärmeverluste zu vermeiden.

■ Die Broschüre „Energie aus Holz in der Land- und Forstwirtschaft“ kann kostenlos mit dem QR-Code heruntergeladen werden:

LK Österreich

Erhöhtes Unfallrisiko durch Rehwild-Treiben

Von Mitte Juli bis Mitte August findet die Brunft des Rehwildes statt. Zusätzlich zu den Territorialkämpfen zwischen den männlichen Tieren kommt es zu einer Art Hetzjagd, dem Treiben.

„Dieses Treiben, bei dem das Männchen das Weibchen verfolgt, um es zu begatten, kann unter Umständen recht rasant über mehrere 100 Meter gehen. Die Tiere nehmen um sich herum kaum noch etwas anderes wahr“, erklärt Christopher Böck, Wildbiologe und Geschäftsführer des OÖ. Landesjagdverbandes.

Dieses Treiben erhöht das Unfallrisiko auf den Straßen. Der verstärkte Wildwechsel findet nicht nur in den Abend- und Morgenstunden statt, sondern den ganzen Tag über.

„Bei einer Kollision mit 100 Kilometer pro Stunde wirken Kräfte von rund einer halben Tonne auf das Auto ein“, so Herbert Sieghartsleitner, Oberösterreichs Landesjägermeister. Folgen können auch Verletzungen der Insassen sein.

Vorausschauendes Fahren und gedrosseltes Tempo sorgen für Sicherheit im Straßenverkehr. „In der Brunft muss man immer mit zwei Rehen rechnen“, appelliert Sieghartsleitner jetzt für verstärkte Aufmerksamkeit im Straßenverkehr.

OÖ. Landesjagdverband

Bei den ersten Annäherungen flüchtet die Rehgeiß, sodass es zu einer Art Hetzjagd kommt. Ch. Böck

Renaturierung: Länder und BM Totschnig fordern gemeinsam getragene Koordinierungsstelle

Einzelne Sektoren sollen die Umsetzung in ihrem eigenen Verantwortungsbereich federführend ausgestalten.

Land OÖ

LARK-Vorsitzende LR Michaela Langer-Weninger will die Interessen der Bäuerinnen und Bauern gewahrt sehen. Land OÖ/Gerstmair

Die Zustimmung zur EU-Renaturierungsverordnung ist in Österreich unter Missachtung einer rechtlich bindenden, einheitlichen Bundesländer-Stellungnahme erfolgt. Nun soll sich der Europäische Gerichtshof mit der Aufhebung dieser Verordnung auseinandersetzen. Nachdem die Verordnung bis zu einer Entscheidung trotzdem in Kraft treten wird, fand am 25. Juli eine außerordentliche Landesagrarreferenten-Konferenz (LARK) statt, um über die Umsetzung der umstrittenen Verordnung zu beraten.

Die bundesländerübergreifende Abstimmungsrunde hat die Kernpunkte für eine mögliche nationale Umsetzung, insbesondere die Einrichtung einer gemeinsam getragenen Koordinierungsstelle festgelegt.

LARK-Vorsitzende Michaela Langer-Weninger betont: „Die Länder, Gemeinden sowie die jeweils betroffenen Sektoren, insbesondere die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, sind vollumfänglich bei der Umsetzung der EU-Renaturierungsverordnung einzubeziehen und müssen in ihrem Zuständigkeitsbereich in führender Verantwortung sein.“

Falls es zu einer Umsetzung der Verordnung kommt, müsse Schluss mit weiteren Alleingängen des Klimaschutzministeriums sein. Es brauche eine gemeinsame Vorgangsweise, um negative Auswirkungen auf die Länder, Wirtschaft, Gemeinden sowie die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft zu verhindern. Zudem würde mit der Umsetzung eine massive Kostenlawine auf die Steuerzahler zurollen. „Es braucht eine Abschätzung der Folgekosten sowie entsprechende Ausgleichszahlungen für die zu setzenden Maßnahmen. Vor allem bereits geleistete Vorleistungen und die zahlreichen Naturschutz- und Biodiversitätsmaßnahmen müssen vollumfänglich berücksichtigt und angerechnet werden“, so Langer-Weninger.

Die Landesagrarreferenten haben darüber hinaus festgehalten, dass eine mögliche nationale Umsetzung die ländliche Infrastruktur, insbesondere im Bereich Energie, Verkehr, Tourismus und leistbaren Wohnbau, nicht gefährden darf.

Auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig bezieht klar Position: „Mit der EU-Renaturierungsverordnung drohen den Österreicherinnen und Österreichern massive Eingriffe. Nur wenn die Betroffenen selbst die Umsetzung dieser umstrittenen Verordnung in die Hand nehmen, kann Naturschutz gelingen. Alles andere würde die Versorgung mit Lebensmitteln gefährden, den Wirtschaftsstandort Österreich massiv schwächen und die Entwicklung unserer Regionen gefährden.“

Neue Jagdverordnungen beschlossen

Aus elf mach drei – die neuen Jagdregelungen sind aktuell, kompakt und konkret.

Agrar-LR Michaela Langer-Weninger hat das Jagdrecht nach 60 Jahren Stillstand reformiert. Durch die Jagdverordnungen wird die Jagdpraxis aktuell, kompakt und konkret geregelt. Hermann Wakolbinger

Land OÖ/Landwirtschaftskammer OÖ

In der Regierungssitzung vom 22. Juli wurden die neuen Jagdverordnungen für Oberösterreich beschlossen. Nach dem Beschluss des OÖ. Jagdgesetzes Anfang 2024 hat Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger gemeinsam mit Vertretern der Jagd und der Landwirtschaftskammer OÖ das Jagdrecht nach über 60 Jahren umfassend reformiert.

Die Jagdverordnungen bündeln die zuvor zersplitterte Rechtslage in drei übersichtliche Verordnungen und passen das Jagdrecht an aktuelle Gegebenheiten an. Agrar-Landesrätin Langer-Weninger erklärt: „Die Jagdverordnungen wurden im Umfang verschlankt und im Inhalt verfeinert. Sie sichern den Aufwuchs eines gesunden Mischwalds und damit den Wald der Zukunft. Gerade die neue Abschussplanverordnung ermöglicht es, flexibler und praxisnäher zu agieren. Das ist heute wichtiger denn je, denn mit großen Aufforstungsflächen gilt es, einen Ausgleich zwischen Wald und Wild zu finden."

Zu der Schonzeitenverordnung hält Langer-Weninger fest: „Die neue Schonzeiten-Regelung nimmt Rücksicht auf den veränderten Jahreszyklus der Tiere. Entsprechend der klimatisch bedingten Verschiebung von Brut- und Wurfzeiten werden Anpassungen in der Schonzeit vorgenommen. Dadurch wird sichergestellt, dass die ökologische Balance in unseren Wäldern, ebenso wie deren Artenreichtum, bewahrt bleiben."

Details zu den Jagdverordnungen

Die neuen Verordnungen konkretisieren die allgemeinen Vorgaben des OÖ. Jagdgesetzes und sind von großer Bedeutung und Reichweite für die Praxis.

Die wichtigsten Änderungen

- Reduktion der Verordnungen von elf auf drei:
  1. Oö. Jagdverordnung 2024
  2. Abschussplanverordnung und
  3. Verordnung über den Musterpachtvertrag.
- Angepasste Regelungen zu Gemeindejagdvorstand, jagdliche Legitimation, Mindestversicherungssumme für die Jagdhaftpflichtversicherung, Jagdprüfung, Jagdschutzorgane, Schonzeiten, Jagdhunde, Fallen, Schlichtungsverfahren und Abschussplan.
- Vereinfachte Vertragserstellung durch die Verordnung über den Musterpachtvertrag (und Entlastung der Bezirksverwaltungsbehörden bei der Kontrolle).

Das sagen Jagd und LK OÖ zur neuen Rechtslage

„Die Verordnungen zum neuen Jagdgesetz sind für die oö. Jägerinnen und Jäger sowohl Anleitung, Werkzeug als auch Rahmen für die Umsetzung der Jagd in der Praxis. Die nachhaltige Nutzung des Wildes als naturnahes Lebensmittel, aber auch der Artenschutz sowie die zahlreichen wichtigen Aufgaben für die Gesellschaft und die Grundbesitzer wurden bei den neuen Verordnungen gut und zeitgemäß berücksichtigt. Die Zukunft der Jagd ist damit mit vielen Möglichkeiten, Herausforderungen und Verantwortung ausgestattet. In bester Abstimmung zwischen Weiterentwicklung und Bewahrung ist der Weg für uns Jägerinnen und Jäger sowie für alle Beteiligten gut aufbereitet und in jeder Hinsicht zukunftsorientiert und zukunftsfähig. Ich danke allen, die konstruktiv daran mitgewirkt haben. Die Natur sagt Weidmannsdank", betont Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner.

Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ erklärt: „Die Landwirtschaftskammer OÖ hat sich intensiv in die Erstellung der neuen Jagdverordnungen eingebracht und wir halten fest, dass uns mit der neuen Jagdverordnung, der neuen Abschussplanverordnung und der neuen Verordnung zum Musterjagdpachtvertrag ein wesentlicher Schritt in Richtung Verwaltungsvereinfachung und Stärkung des Grundeigentums gelungen ist. Für uns war wichtig, dass die Herausforderungen durch den Klimawandel in der Abschussplanverordnung Platz finden. Wir begrüßen ebenso das Schlichtungsverfahren, welches künftig die Wildschadenskommissionen auf Gemeindeebene ersetzen soll. Diese nominierten Schlichter leisten viel in der Mediation und fachlichen Objektivierung."

7-Tage-Wetter auf einen Klick
WIND: KM/H REGEN: %
ooe.lko.at

Baumarten mit Potenzial – Wildobst auch im Wald erwünscht

Schon mal etwas von Wildbirne, Speierling und Elsbeere gehört?

Johanna Köck

Sie sind vielleicht (noch) nicht so stark in den heimischen Wäldern vertreten wie die klassischen Baumarten Buche, Fichte und Co., aber in Zeiten des Klimawandels haben sie großes Potential. Das sogenannte Wildobst fördert die Biodiversität und liefert wertvolles Holz. Außerdem kommen Wildobstbäume sehr gut mit den Klimaveränderungen zurecht.

Stefan Weißensteiner macht's vor

Im Rahmen des österreichweiten Bildungsprojektes „Wir schauen auf unsere Wälder" fand die Veranstaltung „Wildobst als Chance im Klimawandel" statt. Veranstaltungsort war der Servicebetrieb und die Drechslerei von Stefan Weißensteiner in Weyer. Der gelernte Tischler beschäftigt sich seit rund 40 Jahren mit Versuchsaufforstungen. Auch Wildobstarten wurden ausprobiert. Im Zuge einer EU-Edellaubbaumaufforstung pflanzte der „Laubholzfan" auch Speierlinge, die bereits über 25 Jahre alt sind.

Ein 25-Jähriger Speierling im Wald von Stefan Weißensteiner in Weyer.

LK OÖ/Johanna Köck

Saatgut wird erforscht

Um Wildobst erfolgreich in den Wald zu bringen, braucht man genügend geeignetes und hochwertiges Saatgut. Dazu läuft am Bundesforschungszentrum für Wald aktuell ein Projekt. Dabei werden bestehende Bestände kartiert und die Genetik analysiert. So wird untersucht, welcher Bestand sich als Saatguterntebestand eignet. Die Bestände sind oft weit voneinander entfernt, wodurch die Bäume keine geeigneten Bestäubungspartner finden. Möglicherweise sind diese Bestände dadurch genetisch verarmt. Im Rahmen des Projekts sollen auch die Saatgutquellen gesichert und voneinander weit entfernte Bestände vernetzt werden. Aufgrund dieser Ergebnisse werden Standort- und Herkunftsempfehlungen verfasst. Eine Modellregion in diesem Projekt ist der Biosphärenpark Wienerwald.

Baumarten Steckbriefe

■ **Randbaumart:** Die Wildbirne mag helle und trockene Standorte, sie ist sehr lichtbedürftig und wächst daher gern an Bestandesrändern. Im Bestand kann sie schnell von anderen Bäumen überwachsen werden, daher braucht sie viel Pflege. Die Früchte dienen Tieren als Nahrung. Das Holz der Wildbirne hat eine schöne Färbung und kann etwa als Funierholz, oder für den Instrumentenbau (z.B. Blockflöte) verwendet werden. Sie erzielt am Markt durchaus hohe Preise.

■ **Seltenste Baumart Österreichs:** Vom Speierling gibt es weniger als 500 Erwachsene Individuen. Das Holz ist überaus vielseitig einsetzbar. Es ist sehr hart und das schwerste europäische Laubholz. Aufgrund der Anfälligkeit gegen Wildverbiss vermehrt sich die Baumart eher schlecht. In der Regel muss der Speierling gepflanzt werden. Er ist licht- und wärmebedürftig, langsam wachsend und konkurrenzschwach. Der Speierling besiedelt neben steinigen oder reinen Ton- und Lehmböden auch rohe Böden, sofern sie ausreichend nährstoffreich sind. Er braucht also auch die richtige Pflege. Das Gehölz ist ein Tiefwurzler mit weitreichenden Seitenwurzeln. Der Speierling ist nicht spätfrostanfällig. Kultivierte Exemplare in kalten Regionen wie Kopenhagen zeigen, dass er erstaunlich kälteresistent ist und Temperaturen unter minus 30°C erträgt.

■ **Früchte als Nebennutzen:** Die Elsbeere findet man vermehrt im Osten Österreichs. Das „Elsbeerreich" befindet sich auf einer Seehöhe von 300 bis 900 Meter. Die Bäume bevorzugen kalk- und lehmhaltige, trockene Böden. Sie sind wärmeliebend und empfindlich gegen starken Frost. Die Elsbeere ist ebenfalls ein Tiefwurzler.

Die Früchte sind essbar und haben einen hohen Vitamin C-Gehalt. In der Regel trägt die Elsbeere alle zwei bis drei Jahre Früchte. Das äußerst harte und maßhaltige Holz der Elsbeere ist sehr wertvoll und findet auch im Instrumentenbau Anwendung.

Die Pflanzung der seltenen Baumart Elsbeere wird im Rahmen des Waldfonds und der ländlichen Entwicklung gefördert. Es können bis zu 100 Stück pro Hektar mit Standardkosten von 6,80 Euro gefördert werden. Das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) bietet immer wieder Veranstaltungen zum Thema „Biodiversität und Wald" an.

■ Wer möchte, kann selbst ein Servicebetrieb werden und die Biodiversität im eigenen Wald dokumentieren.

■ Mehr Details zum Projekt gibt es beim jeweiligen Forstberater.

lk beratung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

DI Manfred Puchner

Am 17. Juli ist DI Manfred Puchner, ehemaliger Abteilungsleiter der Abteilung Technik und später Technischer Direktor in der Landwirtschaftskammer OÖ sowie Oberlandwirtschaftsrat, im 86. Lebensjahr verstorben. Insgesamt durfte Puchner – und damit auch die Landwirtschaftskammer OÖ – gerade im Wegebau auf eine stolze Bilanz verweisen: In 50 Jahren Wegebautätigkeit sind von der LK OÖ 2.500 Kilometer Wege errichtet worden. Unter Abteilungsleiter Manfred Puchner sind seit 1976 1.622 Wege mit 1.050 Kilometer Länge fertiggestellt und 3.100 Höfe erschlossen worden.

Mitbetreiber bzw. Nachfolger für Mostfachgeschäft gesucht

Seit 15 Jahren bietet die „Mosteria“ am Linzer Südbahnhofmarkt Most und andere Produkte aus der Obstverarbeitung an. Aufgrund einer Pensionierung wird ein/e Mitbetreiber/in oder Nachfolger/in mit eigenen Produkten oder Interesse dafür gesucht.

Die Öffnungszeiten sind momentan Dienstag bis Samstag von 8.30 bis 13 Uhr und erweiterbar.

■ Mehr Details gibt es bei Norbert Eder: T 0699/18829527 und Clemens Kreinecker: T 0664/2635898.

Norbert Eder, Mosteria

Kitzrettung: Gute Kooperation mit der Landwirtschaft

Im Frühsommer leben in den Wiesen die jungen Rehkitze. Leider sind sie dort aufgrund der Mäharbeiten nicht immer sicher. Kernaufgabe der Jägerschaft ist es daher, in dieser Zeit Tierleid zu vermeiden. Stundenlang werden – in enger Abstimmung mit der Landwirtschaft – die Wiesen in den frühen Morgenstunden ehrenamtlich abgesucht und die Kitze schonend in Sicherheit gebracht.

Zusätzlich wird immer mehr mit Drohnen und integrierter Wärmebildtechnik gearbeitet. „Diese Ausrüstung, die von den Jägern finanziert wird, kostet mehrere tausend Euro pro Drohne“, erklärt Jörg Binder, Generalsekretär von Jagd Österreich.

In einer stichprobenartigen Auswertung der aktuellen Kitzrettungszahlen konnte festgestellt werden, dass heuer bereits über 2.000 Rehkitze in einer Modellregion gerettet werden konnten.

Landesjägermeister Maximilian Mayr Melnhof, Präsident von Jagd Österreich, zeigt sich dankbar für die gute Kooperation mit den Bäurinnen und Bauern, ohne die es nicht möglich wäre, Tierleid in diesem Ausmaß zu verhindern.

AIZ

Kitzrettungsaktionen sind während der Mahd in vollem Gange.

AdobeStock/Himmelreich Photo

lk-konsument

Informationen der LK OÖ für Konsumenten

Regionaler Grillgenuss

Bäuerliche Köstlichkeiten auf dem Grillrost.

Landwirtschaftskammer OÖ

Sommerzeit ist ganz selbstverständlich Grillzeit. Um den Grillgenuss zu erhöhen, sollten möglichst hochwertige Produkte auf dem Rost landen. Die oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern liefern von mariniertem Schweinsschopf, Hühnerfleisch oder Fisch über besondere Gustostücke vom Rind oder Grillkäse bis hin zu buntem Gemüse und erfrischenden Getränken was das Grillherz begehrt. Vielfalt und Qualität der regionalen Köstlichkeiten garantieren besten sommerlichen Gaumenschmaus. Damit wird auch die regionale Landwirtschaft unterstützt.

Die Qualität und Frische der lokalen Erzeugnisse sind unschlagbar und sorgen dafür, dass eine Grillparty zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

■ Mehr Details zu den Direktvermarktern der Region unter www.gutesvombauernhof.at.

Regionale Grillspezialitäten vom Direktvermarkter. AdobeStock/zetrum

Sammelbestellung für Obstbäume im Mostlandl Hausruck

Auch heuer organisiert die „LEADER-Region“ Mostlandl Hausruck eine Obstbaum-Pflanzaktion in Zusammenarbeit mit der Bio-Baumschule Artner, um dem Rückgang der Streuobstbestände in Oberösterreich entgegenzuwirken.

Man kann bequem von zuhause aus die Bestellung der jeweiligen Baumarten und Sorten abgeben. Keine Bestellung ist zu klein. Am Abholtag holt man die bestellten Bäume vom zentralen Abholort ab und pflanzt sie aus. Mit dabei ist ein Folder zur richtigen Auspflanzung sowie Infomaterial mit Tipps zur Pflege.

■ Bestellungen sind bis 15. September an E leader@mostlandl-hausruck.at möglich.

■ Mehr Details:

Regionalverein Mostlandl Hausruck

Alpenpanorama am Almwandertag. Georg Prieler

Almwandertag

Am 15. August ab 10 Uhr findet auf der Hutterer Höss in Hinterstoder der Almwandertag statt.

Die Veranstaltung startet mit einer Alm-Messe, gefolgt von einem Festakt.

Das Gelände ist mittels der Seilbahn oder über die Wanderwege erreichbar. Kulinarische Highlights werden von imposantem Bergpanorama und und traditioneller Musik begleitet.

OÖ. Verein Alm und Weide

„In unserer Natur“

Die Zielsetzungen von „In unserer Natur“ wurden in ein von Land OÖ, Bund und EU kofinanziertes Förderprojekt aus dem Bereich „Ländliche Entwicklung“ gegossen. In den kommenden drei Jahren setzen die Partner gemeinsam und unter Federführung des OÖ. Tourismus drei Projektschwerpunkte um:

- Naturraum-Entwicklung
- Besucher-Lenkung und Information
- Bevölkerung durch Kommunikation und Bewusstseinsbildung sensibilisieren

Basis sind die „Fair-Play-Regeln“, die alle Partner von „In unserer Natur“ gemeinsam entwickelt haben. Diese Regeln wurden fürs Wandern, Mountainbiken und für den Wintersport abseits der Skipisten definiert und tragen damit gezielt zum Schutz der Almlandschaften bei.

Almwirtschaft bleibt herausfordernd

Almbewirtschafter im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Bürokratie.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Almwirtschaft ist in den südlichen Teilen Oberösterreichs ein wichtiger Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Die Anzahl der Almen ist mit 635 stabil. Die Zahl der Tiere auf den Almen ist hingegen leicht rückläufig (2023: 3.725 Tiere). Grund dafür ist der Strukturwandel der heimischen Betriebe. Eine aktive Almwirtschaft erhält unsere Kulturlandschaft, produziert beste Lebensmittelqualität und leistet einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz.

Um Almprodukte besser kennzeichnen zu können, wurde das AMA-Gütesiegel „Von der Alm“ entwickelt.

„Unser hoher Lebensstandard lässt uns oft vergessen, dass wir uns bei jedem Einkauf für oder gegen diese hohen Güter entscheiden. Wer auf dieses Gütesiegel achtet, hat die Gewissheit, Lebensmittel, die unter besonders natürlichen Bedingungen hergestellt wurden, zu genießen“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger.

Um das Roden der tropischen Regenwälder zu stoppen, hat die EU die Entwaldungsverordnung erlassen. Damit soll nachvollziehbar werden, dass für die Produktion von Holz und Fleisch kein Wald gerodet wurde. In Österreich würde dies einen nicht nachvollziehbaren Aufwand bedeuten.

„Bei uns droht auf den Almen eher die Verwaldung, weil ein Offenhalten der Kulturlandschaft Alm nur durch aktive Bewirtschaftung gewährleistet werden kann. Dazu ist es nötig, auch Bäume zu fällen. Unseres Erachtens nach ist das ein überbordender Bürokratieaufwand für die Alm-Flächen, die insgesamt eine höhere Artenvielfalt aufweisen, als dies im Wald der Fall ist“, ist Waldenberger überzeugt.

V.l.: ÖR Bgm. Johann Feßl, Obmann OÖ Verein Alm und Weide, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger und Andreas Winklhofer, Geschäftsführer OÖ. Tourismus ziehen bei der Initiative „In unserer Natur“ an einem Strang. LK OÖ/Stollmayer

Die heurige Vegetationsentwicklung startete bei den meisten Almen schon um rund drei Wochen früher. Was bedeutet, dass die Aktivierung der Almen mit Zaunreparatur in kürzerer Zeit erledigt werden musste.

„Wir haben im OÖ Verein Alm und Weide die Befürchtung, dass das Verbot der Anbindehaltung und die Unsicherheit für den Weiterbestand der Kombinationshaltung dazu führen wird, dass die Anzahl der kleinstrukturierten Betriebe, der Viehauftrieb auf die Alm und das Personal für die Arbeitserledigung auf der Alm weiter sinken werden“, erklärt Johann Feßl, Obmann des OÖ Vereins Alm und Weide.

Da Wildschweine großen Schaden verursachen, fordert der OÖ Verein Alm und Weide weiterhin die konsequente Bejagung der Tiere, so Feßl.

Die Aktivität der Wölfe in Oberösterreich nimmt zu. Damit steigt die Sorge der Almbauern weiter an. „Ein durchgängiger Herdenschutz ist äußerst aufwendig bis wirtschaftlich untragbar. Die OÖ Almwirtschaft fordert, wie alle Almwirtschaftsverbände, eine Senkung des Schutzstatus des Wolfes auf EU-Ebene und die Aufhebung des Schutzstatus in Alm- und Weidegebieten“, betont Johann Feßl.

Andreas Winkelhofer, Geschäftsführer des OÖ. Tourismus fasst zusammen: „Ein großer Teil der Wanderwege und Skipisten führt über Almgebiete. Almen sind Schauplätze echter, authentischer Begegnungen mit Einheimischen und anderen Urlaubs- und Ausflugsgästen.“

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre – verstärkter Ansturm auf die Almen in den Pandemie-Jahren bzw. unklare rechtliche Situation in Bezug auf das Verhältnis von Wanderern und Tieren – brachten die in den Bergregionen beteiligten Organisationen im Dialog „Natur und Tourismus“ zusammen und die Initiative „In unserer Natur“ wurde gegründet. Gemeinsam wurden „Fair-Play-Regeln“ für die Nutzung der Alm entwickelt.

„Naturnutzer und Naturgenießer brauchen die Natur gleichermaßen als Lebens-, Erholungs- und Wirtschaftraum. Wir alle profitieren von einem wertschätzenden Umgang mit unseren Naturräumen, wie er in den ‚Fair-Play-Regeln‘ festgelegt ist“, erklärt Winkelhofer abschließend.

Unser Betrieb

Hinterstoder, Bezirk Kirchdorf

Die Almhütten wurden in der Mitte der Almfläche positioniert. So konnten die höher gelegenen Flächen leichter erreicht werden. Georg Prieler

Almwirtschaft auf der Hutterer Alm

Zusammenleben von Pustertaler Sprinzen und dem Tourismus.

Ing. Reinhold Limberger, Theresa Hochpöchler

Auf den ersten Blick wird das Gebiet der Hutterer Höss in Hinterstoder als Skigebiet wahrgenommen. Dies ist es erst, seitdem sich Skifahren zum Breitensport entwickelt hat und die Aufstiegshilfen dazu errichtet wurden. Im Sommer herrscht hier weiterhin traditioneller Almbetrieb.

Am Nordhang oberhalb von Hinterstoder erstreckt sich das Almgebiet von der Mittelstation „Hutterer Böden“ bis zur Bergstation „Hösskogel“. Sie ist eine Eigentümergemeinschaft der bäuerlichen Betriebe Jansenberger aus Hinterstoder und Prieler aus Vorderstoder.

Gemeinsam bewirtschaften sie eine Fläche von über 300 Hektar arrondierte Alm- und Waldweidefläche. Die Almhütten liegen unscheinbar mitten im Almgebiet.

Mit der Gondel oder über die Mautstraße ist das Gebiet schnell und für jeden leicht erreichbar, somit haben die meisten Teile der Alm eine Doppelnutzung – ein Zusammenspiel aus Landwirtschaft und Tourismus.

Anfang Juni geht es für die rund 160 Rinder, wovon der Großteil Mutterkühe mit ihren Kälbern sowie Kalbinnen sind, ab auf die Alm. Bis Anfang Oktober werden sie mit einem Weidekonzept, dass die Alm in sechs Abschnitte unterteilt, über der gesamten Fläche gehalten. Das Besondere: die Rasse der Tiere. Im Sommer tummeln sich fast ausschließlich Pustertaler Sprinzen, eine stark vom Aussterben bedrohte Rasse, auf den Flächen der Hutterer Alm.

Familien und Menschen mit Hunden wandern auf den Wegen – natürlich mit ausreichend Sicherheitsabstand – durch die Herde, es ist wie ein friedliches Miteinander zwischen Mensch und Tier. Die Pustertaler Sprinzen sind durch ihre ruhige und stressresistente Art perfekt geeignet für dieses hochfrequentierte Gebiet. Sie lassen sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Neben dieser wichtigen Voraussetzung besitzen sie zudem einen hohen Herdenzusammenhalt, zuverlässige Mutterkuheigenschaften und eine gute Wirtschaftlichkeit auf den mageren Almflächen. Durch ihr besonderes Aussehen sind sie ein echter Hingucker in der Landschaft.

Früher wurde auf der Alm noch gemolken und Pferde und Schafe gehalten, dies ist aber heutzutage nicht mehr der Fall. Den Besitzerfamilien ist es sehr wichtig, die Almwirtschaft in Hinterstoder zu erhalten und die Kulturlandschaft weiterhin zu pflegen.

Seit 2022 werden umliegende Gebäude sowie die touristischen Betriebe mit Wärme durch das neu errichtete Hackschnitzel-Bioheizwerk versorgt. Hierfür wird das Hackgut aus den Waldgebieten in der Nähe verwendet.

Beim OÖ. Almwandertag am 15. August kann man sich selbst ein Bild von der Sprinzenherde und der atemberaubende Kulisse machen.

Eindrücke von der Alm (v.l.): LK-Rätin Sabine Sieberer, Familien Jansenberger und Prieler und ÖR Johann Feßl, Obmann des OÖ Almvereins mit der Pustertaler Sprinzenherde; Wilhelm Jansenberger mit Pustertaler Sprinzen; Biomasseheizwerk Hutterer Böden: erneuerbare Wärme aus der Region. Fotos: LK OÖ/Hochpöchler (1, 2), Georg Prieler (3)

Betriebsspiegel

- 300 Hektar Alm- und Waldweidefläche
- 150 Hektar AMA Futterfläche
- 160 Rinder Pustertaler Sprinzen und Fleckvieh
- Von 1.400 – 2.000 Meter Seehöhe

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Die Amarelle – eine fast vergessene Weichsel

Ihre leuchtend roten Früchte überzeugen mit ihrem frisch-säuerlichen Geschmack.

Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd. Heimo Strebl

Die Amarelle ist eine, früher weit verbreitete, Variante der Weichsel oder Sauerkirsche. Ihr besonderes Kennzeichen sind die leuchtend roten Früchte, die mit zunehmender Reife immer dunkler werden. Bei Vollreife wird das Fruchtfleisch durchsichtig, wodurch man den Kern sieht. Die Früchte hängen meist paarweise am Fruchtast.

„Wurzelecht“ und „kernecht“

Traditionell wurde die Amarelle durch Wurzelausläufer des Mutterbaumes vermehrt. Die Früchte aus den Wurzelausläufern besitzen später die exakt gleiche genetische Ausstattung wie der Mutterbaum.

Dasselbe gilt für die generative Vermehrung durch Kerne. Daher spricht man von „wurzelecht“ und „kernecht“.

Die Kirschfruchtfliege wird von der gelben Farbe angelockt. Da die Amarelle ohne Gelbphase von grün auf rot umfärbt, kann sie die Kirschfruchtfliege gut vermeiden.

Baumschnitt

Werden Amarellen nicht oder zu wenig geschnitten, so verkahlen sie von innen und haben nur noch außen grüne Triebe. Um das zu verhindern, ist es wichtig, lange Peitschentriebe einzukürzen bzw. an einer noch grünen Abzweigung abzuleiten. Dankbar ist die Amarelle für den Zapfenschnitt: Man lässt einen Zapfen stehen, der zwei- bis dreimal so lang ist wie der Durchmesser des weggeschnittenen Triebes.

Die Amarelle ist vielseitig zu verwenden für Saft, Marmelade, Edelbrände, Liköre und Mehlspeisen, wie die Schwarzwälder-Kirsch-Torte. Die Amarelle hat einen saftigen, frisch-säuerlichen Geschmack.

Die Amarelle ist eine interessante Frucht, die es wert ist, wieder neu ausgepflanzt zu werden. Im Handel gibt es sie etwa als Sorte „Königliche Amarelle“.

Die Amarelle ist eine Variante der Sauerkirschen oder Weichseln. LK OÖ/Strebl

Neue AMA-Marketing-Kampagne

Riesige AMA-Gütesiegel-Plakate in ganz Österreich.

Die Plakate werden bis Mitte August im öffentlichen Raum sichtbar sein. Mit diesen Kommunikationsmaßnahmen erreicht die AMA-Marketing 3,5 Millionen Menschen. AMA-Marketing

Wer in den Sommermonaten mit dem Auto auf der A23 oder in Vösendorf oder auch zu Fuß in der Wiener, Grazer, Linzer oder Innsbrucker Innenstadt unterwegs ist, kann sie nicht übersehen, die neue Kampagne der AMA-Marketing.

„Wir freuen uns, dass unsere neue Kampagne nahezu unübersehbar im öffentlichen Raum zum Einsatz kommt und wir unsere Botschaften an frequenzstarken Orten inszenieren können. So bekommt das AMA-Gütesiegel in der breiten Bevölkerung mehr Sichtbarkeit und mit ihm auch die wertvolle Arbeit unserer Landwirtinnen und Landwirte“, so AMA-Marketing Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek.

AMA-Marketing erreicht 3,5 Millionen Menschen

Die Plakate werden bis Mitte August im öffentlichen Raum sichtbar sein. Mit diesen Kommunikationsmaßnahmen erreicht die AMA-Marketing 3,5 Millionen Menschen. Konkret ist die Kampagne auf 656 Plakaten, 602 City Lights, über 4.000 Infoscreens und mehr als 100 anderen Werbescreens in den großen Städten Wien, Graz, Linz, Klagenfurt, Villach oder Innsbruck vertreten, aber auch in kleineren Ortschaften wie etwa Leonding, Reichenfeld, Spittal an der Drau oder Lambach hängen die Plakate.

Qualität, Herkunft und Kontrolle

Dabei werden die drei Säulen des AMA-Gütesiegel-Programms – geprüfte Qualität, nachvollziehbare Herkunft und unabhängige Kontrolle – in den Mittelpunkt gerückt. Unter dem Slogan „Das hat einen Wert“ werden auf den Plakaten Lebensmittel gezeigt, die mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet wurden. Egal ob Obst, Gemüse, Fleisch, Milch oder Ackerfrüchte, Konsumentinnen und Konsumenten können sicher sein, wenn sie Produkte mit dem rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel kaufen, stammen diese aus Österreich.

AMA-Marketing

lk beratung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

Was sagen denn da die Leut?

„Ich kann nicht auf Urlaub fahren. Dann würde die Schwiegermutter herumerzählen, dass wir schon wieder Urlaub machen und nichts tun. Was würden dann die Leute sagen?“

Warum legen wir so viel Wert auf die Meinung anderer? Der Mensch als soziales Wesen möchte dazugehören. Das ist ein psychologisches Grundbedürfnis. Am Land kennt jeder jeden und man hilft sich gegenseitig. Daher empfindet man es am Land als essentieller, zu einer Gemeinschaft dazuzugehören als in der Stadt.

Wenn wir aber die Meinung anderer wichtiger nehmen als unsere eigene, machen wir uns klein und abhängig und begraben unsere Wünsche. Die Meinung anderer hat meistens sehr wenig mit uns, sondern mit dem Gegenüber zu tun.

Es ist wichtig, sich selbst zu fragen: Was ist mir wichtig im Leben und nach welchen Werten möchte ich leben? Denn wenn man nie Abstand durch Urlaub gewinnt, entwickelt man schlimmstenfalls ein Burnout und fällt monatelang für den eigenen Betrieb aus.

- Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof: Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr unter: T 050 6902-1800, E lebensqualitaet@lk-ooe.at
- Kostenlos, vertraulich, anonym.

Maria Mühlböck

Was sagen denn da die Leut?

Gabriel Grassmayr

Sonderaktion bei LG Apollonia und LG Aphrodite

Die oö. Rapsanbauer fuhren 2024 durchwegs hohe Rapserträge ein und sicherten somit die Eigenversorgung im Rapso-Programm. Um einen Anreiz für eine größere heimische Rapsfläche zu schaffen, bietet die Probstdorfer Saatzucht Qualitätssaatgut der beiden Spitzensorten LG Apollonia und LG Aphrodite zu einem Sonderaktionspreis bis inklusive 5. August an. Näheres erfährt man beim Landesproduktenhändler und im Lagerhaus.

Hervorragend in der Praxis angekommen ist die Hybridrapssorte LG Apollonia. Aufgrund herausragender Ertragsleistungen und sehr hoher Fettgehalte wurde dieser in die Sortenliste des Rapso-Programms aufgenommen. LG Apollonia ist trotz längeren Wuchses extrem standfest, überdurchschnittlich stängelgesund und extrem schnellwüchsig. Das neueste Produkt aus der Limagrain-Rapszüchtung ist LG Aphrodite und wurde nach optimalem Prüfverlauf 2023 in Österreich registriert. LG Aphrodite ist ebenfalls im Rapso-Programm und zurzeit überhaupt die offiziell ertragsstärkste Rapssorte Österreichs. Im direkten Vergleich zu Architect blüht LG Aphrodite bei gleicher Abreife etwas früher, dadurch verlängert sich die postflorale Periode zur Korneinlagerung. Werbung

LG Apollonia gehört zu den Spitzensorten.

FOTO: PROBSTDORFER SAATZUCHT

Erfolgreicher Start in die Bundesentscheidssaison

Oberösterreichs Landjugend-Mitglieder holen sich Medaillen nach Hause.

Sophie Stadlmayr, Viktoria Lettenmair

Das Team der Landjugend OÖ war beim Bundesentscheid Mähen in Niederösterreich stark vertreten. LJ OÖ

Im Sommer werden neben den zahlreichen Bezirks- und Landesbewerben auch die Besten der Besten auf Bundesebene gekürt.

Den Auftakt dazu machte von 11. bis 14. Juli der Bundesentscheid „4er-Cup und Reden“ in Althofen (Kärnten). Zwei 4er-Cup Teams und 13 Rednerinnen und Redner konnten dabei ihr Können zeigen und holten acht der 15 möglichen Medaillen nach Oberösterreich.

Beim Vielseitigkeitswettbewerb, dem 4er-Cup, durfte sich das Team der LJ Putzleinsdorf (RO) über den 2. Platz freuen. Knapp gefolgt auf dem 3. Platz war das Team der LJ Altschwendt (SD). Bei den Vorbereiteten Reden unter 18 zeigte Hannah Ploner aus der LJ Wolfern (Steyr-Land) ihr Talent und holte sich den 2. Platz. Die Bronzemedaille in dieser Kategorie erhielt Christina Zauner (LJ St. Marienkirchen, Schärding). Bei den Vorbereiteten Reden über 18 durfte sich Simon Parzer von der LJ Natternbach (Grieskirchen) über den 3. Platz freuen. Auf dem 5. Platz landete Julia Hatheier aus Neukirchen an der Enknach (Braunau).

Die Königsdisziplin, die Spontanrede, wurde mit einem spannenden Finale bestritten. Magdalena Malzer (Pichl, Wels-Land) zeigte Spontanität und Redegewandtheit und sicherte sich den Vize-Bundessieg. Knapp am Podium vorbei ist Julia Pemwieser aus der LJ Gilgenberg (Braunau).

Nach dem Bundesentscheid ist vor dem Bundesentscheid – somit ging der Sensenmäh-Bundesentscheid am 20. Juli in Niederösterreich über die Bühne. 26 Starterinnen und Starter aus OÖ qualifizierten sich durch ihre Leistungen für den Bundesbewerb. Mit einigen „Top Fünf“-Plätzen durften die oberösterreichischen Mäherinnen und Mäher nach Hause fahren:

- **Burschen Standard:**
  1. Thomas Reithuber (LJ Steinbach/Ziehberg, Kirchdorf)
  3. Johannes Götzenberger (LJ Krenglbach, Wels-Land)
- **Burschen Klasse 1:**
  3. Christoph Großbichler (LJ Aschach, Steyr-Land)
- **Burschen Klasse 2:**
  1. Andreas Schützenhofer (LJ Kematen-Piberbach, Linz-Land)
  3. Johannes Großbichler (LJ Aschach, Steyr-Land)
- **Damen Standard:**
  1. Katharina Auer (LJ Tarsdorf, Braunau)
  2. Theresa Thaller (LJ Sarleinsbach, Rohrbach)
- **Damen Klasse 1:**
  4. Katharina Zweimüller (LJ St. Marienkirchen/Hausruck, Ried)
- **Damen Klasse 2:**
  1. Stefanie Hamminger (LJ Pettenbach, Kirchdorf)
  2. Irene Rankl (LJ Nussbach, Kirchdorf)
  3. Alexandra Schnörch (LJ Wolfern, Steyr-Land)

Schlachtrinder

EU-weit sind weiterhin recht stabile Verhältnisse auf den Schlachtrindermärkten gegeben. Aus Deutschland wird von einem insgesamt überschaubaren Angebot berichtet, welches vielfach einem ausgeglichenen Markt gegenübersteht. Es dominieren daher durchwegs stabile Preise.

In Österreich ist bei Jungstieren die Angebots- und Nachfragesituation im Wesentlichen unverändert zu den Vorwochen. Der Jungstier-Notierungspreis tendiert unverändert, zu Redaktionsschluss gab es aber noch nicht mit allen Marktpartnern eine Einigung.

Bei Schlachtkühen ist die Vermarktungssituation ähnlich wie in den Vorwochen. Einem saisonal überschaubaren Angebot steht eine stabil gute Nachfrage gegenüber. Die Preise sind stabil, ebenso die Preise für Schlachtkalbinnen.

Bei Schlachtkälbern ist die Preisentwicklung gleich zu Vorwoche.

Preiserwartungen netto: Woche 31/2024 (Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen) Jungstier HK R2/3: keine Einigung; Kalbin HK R3: 4,40 Euro; Kuh HK R2/3: 3,50 Euro; Schlachtkälber HK R2/3: 6,45 Euro.

DI Werner Habermann

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 14. 8., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 14. 8., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 14. 8., 10.45 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 28. 8., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 5. 8., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 13. 8., 11.30 Uhr
	Trächtige Kalbinnen	Do., 29. 8., 11.30 Uhr
Vöcklabruck Fleckvieh	Kälber	Mo., 12. 8., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 27. 8., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 29. 8., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Wels	Schafe	Fr., 8. 11., 19 Uhr
	Ziegen	–

MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.ooe.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-ooe.at

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind unverändert zur Vorwoche.

Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:

Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 6,40 Euro/kg netto (7,25 Euro/kg inkl. Mwst.), bei 100 kg: 6,20 Euro/kg netto (7,00 Euro/kg inkl. Mwst.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 4,40 Euro/kg netto (5,00 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 4,50 Euro/kg netto (5,10 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

EU-Schweinemarkt: Ausgewogene Verhältnisse bei geringem Angebot und geringer Nachfrage

Der Schweinemarkt befindet sich im typischen Sommerurlaubsmodus. Die Gemengelage wird mit Ausnahme der Mittelmeerländer als schleppend, zäh und unbefriedigend beschrieben. So reicht das schwache Lebendangebot locker aus, den Fleischmarktbedarf zu decken. In Frankreich hofft man auf eine Belebung durch die Olympischen Spiele, die erwarteten Gäste müssen ja verköstigt werden. Ob diese Rechnung bei Olympia besser aufgeht, als zuletzt bei der Fußball-EM in Deutschland (+-0), bleibt abzuwarten.

Auch in Österreich laufen die Geschäfte entlang der gesamten Kette ruhig ab. Auf Erzeugerebene bremst die Hitze das Wachstum der Schweine, auf Verbraucherebene bremst die Hitze den großen Appetit. Rückläufig sind aktuell sowohl Schlachtgewicht

(zurzeit 97,5 Kilogramm) als auch die wöchentlichen Schlachtzahlen (zurzeit 79.000 Stück). Auch das frische Angebot an der österreichischen Schweinebörse schlägt mit einem Minus-Rekord zu buche. Die Abnehmerschaft nahm dies aber gelassen zu Kenntnis, da auch Mitarbeiterurlaube die Kapazität in Schlachtung und Verarbeitung zurzeit schmälern. Die Konsequenz ist eine unveränderte Notierung von 2,11 Euro.

Dr. Johann Schlederer

Ferkel

Ferkelmarkt: Absatzsicherheit leidet

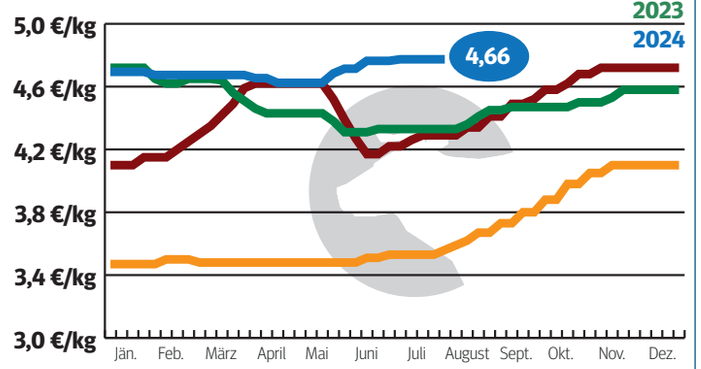
Eine seit einigen Wochen deutlich niedrigere Ferkelnachfrage verursacht aktuell den Verlust der Absatzsicherheit im gesamten EU-Raum. Dennoch muss festgehalten werden, dass diese Marktschwäche für die Sommermonate im Jahresvergleich durchaus üblich ist und dass diese aktuellen Ferkel-Überkapazitäten in einem sehr überschaubaren Umfang anfallen.

„Störenfried“ ist dabei vor allem das hitzebedingte schwächere Wachstum der Schlachtschweine und damit ein verzögertes Leerwerden der Mastplätze. Das Ferkelangebot pendelt nach wie vor um unterdurchschnittliche Mengen, wie wir sie bereits in den zurückliegenden Monaten gewohnt waren. Die Ferkelpreise verharren überall auf unverändertem Niveau.

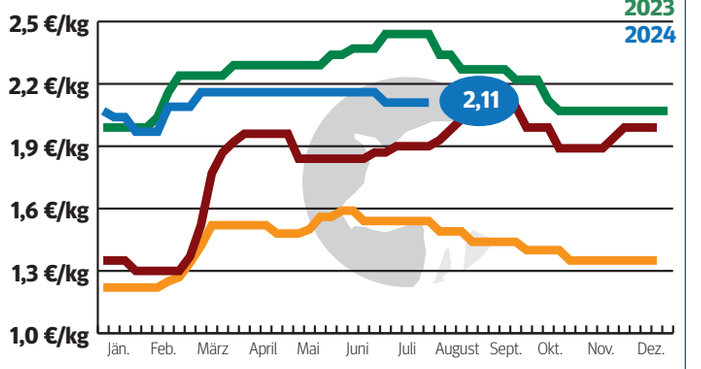
Trotz unverändert niedriger Angebotszahlen ist auch der heimische Ferkelmarkt aktuell leicht überversorgt. Die Ferkelnotierung in Österreich verbleibt bei 3,95 Euro.

DI Johann Stinglmayr

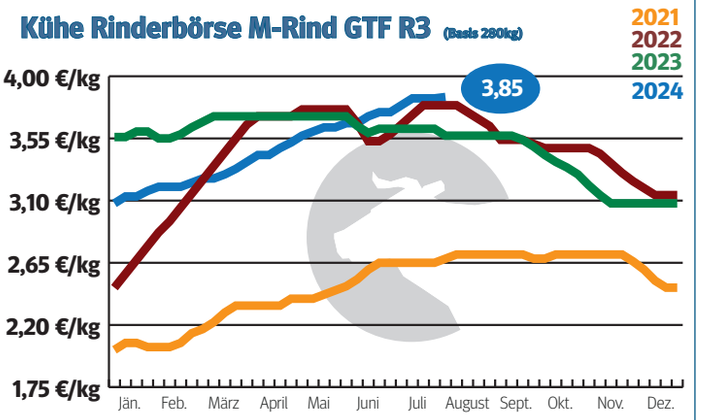
Stiere Basispreis Rinderbörse R3



Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)

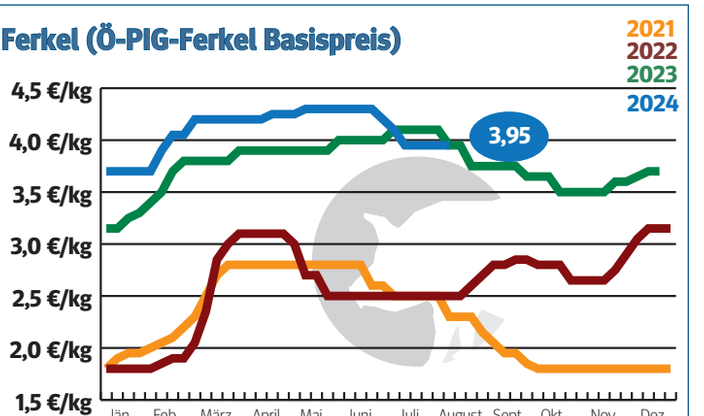


Kühe Rinderbörse M-Rind GTF R3 (Basis 280kg)



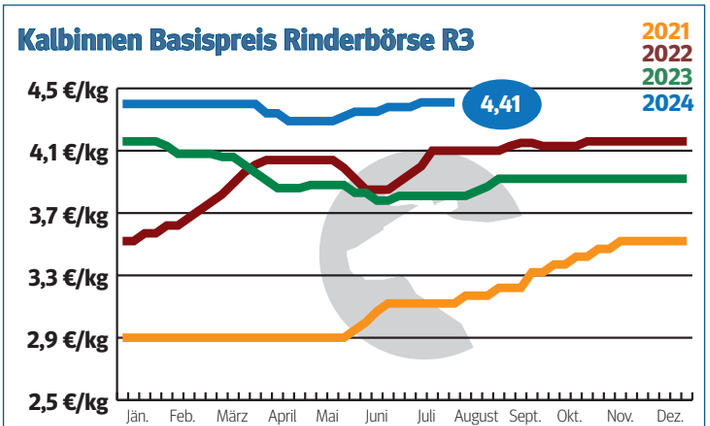
KW1/2021 bis KW 14/2022: + 20 Cent/kg zum bisherigen Basispreis | Seit KW 15/2022 bis aktuell: + 35 Cent/kg

Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)



Ø-Preise Rinderbörse KW 29/30		
M-Kuh, Handelsklasse U	(447,00 kg)	4,31 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse R	(368,77 kg)	4,08 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse O	(326,07 kg)	3,59 €/kg netto
Kalbin, Handesklasse R/U	(326,07 kg)	4,70 €/kg netto

Kalbinnen Basispreis Rinderbörse R3



Preismasken-Anpassung mit 1. Jänner 2024

UMSTELLUNG KALBINNENPREISE

Aufgrund veränderter Marktgegebenheiten wurde die Preismaske bei Schlachtkalbinnen mit Jahreswechsel angepasst. Gute Schlachtkalbinnen-Qualitäten wird durch verbesserte Preise Rechnung getragen. Im Zuge der Anpassung wurde das Basisgewicht (270-400kg Schlachtgewicht) angehoben.

Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 30. 7. bis 5. 8. 2024: 415 Euro

Ferkelmärkte

24. bis 30. 7. 2024

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,95 €	75,50 €
+/– Vorwoche	+/– 0,00 €/kg	+/– 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	105,91 €	von 75,13 bis 80,13 €
Einkauf Mäster	106,78 €	von 80,63 bis 85,63 €

Schweinepreise

17. bis 23. 7. 2024

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	2,34	2,24	2,06	1,74	–	2,31

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Holzmarkt

Aktueller Holzmarkt

Dr. Christian Rottensteiner

LK OÖ

In den Sommermonaten hat sich die Holzarbeit auf ein Basisniveau an Ernteaktivitäten eingependelt und der Holzmarkt verläuft dementsprechend ruhig. Bei den Gewitterstürmen Anfang Juli waren in Oberösterreich keine marktbeeinflussenden Schadholzmengen zu verzeichnen und aufgrund der guten Wasserversorgung bewegt sich auch der Anfall an Borkenkäferschadholz bisher auf gemäßigtem Niveau. Dennoch gilt es, regelmäßig auf Neubefall zu kontrollieren, da selbst ein vergessener Käferbaum durch das Vermehrungspotential der Käfer eine Massenvermehrung auslösen kann.

Da der Schnittholzmarkt aktuell angespannt ist und im Sommer meist Revisionsstillstände anstehen, sind Holznutzungen vor der Durchführung unbedingt mit potentiellen Abnehmern abzustimmen. Bei längerer Lagerung im Wald besteht die Gefahr von Bläue und Borkenkäferbefall.

Das Leitsortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ erzielt momentan eine Preisspanne von 95 bis 99 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße).

Die Standorte der Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie sind gut mit Industrierundholz bevorratet. Die Übernahme von Industrierundholz erfolgt kontinuierlich, jedoch übersteigt das Angebot die Nachfrage. Die Preise für Nadelfaserholz liegen im Bereich von 76 bis 83 Euro pro Atrotonne, die Preise für Laubfaserholz bei 80 bis 85 Euro pro Atrotonne.

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Holzmarkt OÖ, 19. Juli 2024 netto, ohne USt., frei LKW Straße		
Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:		
1a: 47 bis 50	1b: 72 bis 78	2a+: 95 bis 99
Fi/Ta/Ki/Lä-Faserholz, €/AMM:		
76 bis 81		
Laub-Faserholz (Bu/Es/Ah/Bi), €/AMM:		
80 bis 85		
Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:		
hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95	
Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:		
Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77	
Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen		

Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner

Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

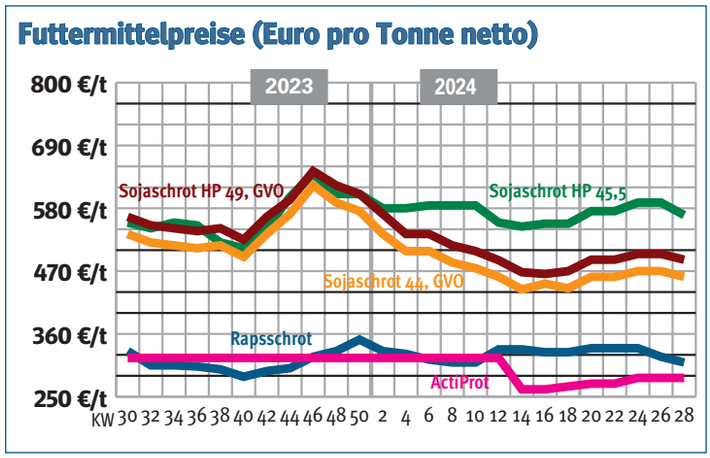
Die Preise für Sojaextraktionsschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 11. Juli wieder nach unten. Alle Sojaextraktionsschrote zeigten eine fallende Preisentwicklung. Sowohl gentechnisch veränderte als auch unveränderte Ware war günstiger als noch vor einem Monat. Damit folgen die Preise den Entwicklungen am deutschen Markt, wo die Preise für alle Sojaschrotarten nachgegeben haben.

Der Preis für Rapsextraktionsschrot ging ebenfalls weiter nach unten. Die österreichische Preistendenz folgt den Bewegungen am deutschen Markt. Die Versorgungslage mit Rapsprodukten ist gut, man wartet auch schon auf die Ernte 2024, die aus derzeitiger Sicht durchwegs zufriedenstellend ausfallen dürfte.

Preis für Sojaextraktionsschrot ist im Sinken. LK OÖ/Tiefenthaller

Für Trockenschlempe (DDGS) wurde keine Notierung bekannt gegeben und daher die letzte Notierung fortgeschrieben.

DI Franz Tiefenthaller



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK OÖ

Versteigerung | Regau 15. Juli			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	250	6,77	95
weibl. Zuchtk.	25	5,29	98
weibl. Nutzk.	62	5,21	90

Versteigerung | Regau 23. Juli		
Klasse	Stk.	€ von bis
Zuchtrinder (Nettopreise)		
Jungkühe	19	1700 – 2460
Kalbinnen höher trächtig	3	2000 – 2220

Versteigerung | Ried 22. Juli			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	256	100	6,63
Fleischr. Kr.	33	95	6,44
Sonst. Rassen	6	95	4,10
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	60	107	6,40
Nutzkälber Fleckvieh	44	98	5,05
Fleischr. Kr.	24	94	5,35
Sonst. Rassen	1	76	3,00

Green Care Auszeichnung für Kräuteralm Klaffer

Gesundheitsförderung mit Kräutervielfalt. Beratung für Interessierte in der Landwirtschaftskammer OÖ.

DI Heidi Reisner-Reiwöger

Nach intensiven beruflichen Jahren in einer leitenden Position hat sich Christine Stummer entschlossen, dem Leben einen neuen Sinn zu geben. Gemeinsam mit ihrem Mann Alfred hat sie den „Rudolfn-Hof“ in Klaffer im Mühlviertel erworben und wurde Kräuterpädagogin. Das 1866 errichtete Bauernsacherl ist seitdem Zentrum für die Verarbeitung einer Fülle an Wildkräutern, die die engagierte Bäuerin unter der Dachmarke „Gutes vom Bauernhof“ für den eigenen Hofladen zu Produkten wie Tees, Gewürzen und Kräutersalzen veredelt. Das in vielen Fortbildungen erworbene Kräuterwissen gibt Stummer in ihren Seminaren und Auszeithof-Angeboten weiter.

„Die gesundheitsfördernde Wirkung der Wildkräuter, der besondere Ort, an dem unser Hof liegt und der Wunsch, Menschen eine Auszeit in der Natur zu ermöglichen, waren ausschlaggebend, auch Green Care anzubieten“, betont die Kräuterpädagogin anlässlich der Hoftafelverleihung. Sie ergänzt: „Das Auszeithof-Programm richtet sich an Menschen jeden Alters, die an Kräutern interessiert sind und einen Tag auf unserem Hof verbringen möchten“, so Stummer.

V.l.: LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Alfred und Christine Stummer, Bgm. Franz Wagner und DI Heidi Reisner-Reiwöger, LK OÖ. Mittlböck-Frühwirth

Einen Neustart am Bauernhof wagen – diesen Traum haben viele Menschen, die sich in anderen Berufen irgendwann die Sinnfrage stellen. Dass dieser Schritt gut überlegt sein will und nur auf Basis eines fundierten Betriebskonzeptes funktionieren kann, betont LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl. Sie ist sich aber sicher: „Gerade für Quereinsteiger in die Landwirtschaft kann die Diversifizierung eine bedeutende Rolle spielen. Green Care bietet die Möglichkeit, soziale oder pädagogische Qualifikationen mit dem neuen Arbeitsfeld am Hof zu verbinden. Wie das erfolgreich umsetzbar ist, zeigen Christine und Alfred Stummer“, so Ferstl.

Die Green Care Zertifizierung macht Qualität und Besonderheiten der Höfe sichtbar und ermöglicht eine Vielzahl an Angeboten und Dienstleistungen für verschiedenste Zielgruppen. Im Mittelpunkt steht dabei die Interaktion zwischen Mensch, Tier und Natur.

Die Landwirtschaftskammer OÖ berät Betriebe, die sich für Green Care interessieren und entwickelt gemeinsam mit den Betriebsleitern Konzepte für unterschiedliche Zielgruppen.

Kontakt für kostenlose Green Care-Beratung (online auf Zoom):

- Heidi Reisner-Reiwöger
- T 050 6902-1835
- E heidi.reisner-reiwoeger@lk-ooe.at

Thomas Reisecker: Meisterabschluss 2024

Thomas Reisecker. Daniela Köppl

Warum haben Sie die Meisterausbildung gemacht?

Ich hatte schon immer den Plan, die Meisterausbildung zu machen. Für mich ist die Ausbildung eine wichtige Grundlage, einen landwirtschaftlichen Betrieb führen zu können.

Was konnten Sie sich aus der Meisterausbildung mitnehmen?

Der Austausch unter den Kursteilnehmern und die jährlichen Treffen nach der Ausbildung. Am Betrieb wurden viele Verbesserungen in verschiedensten Bereichen (Büroorganisation, Zeitmanagement, Tierhaltung, Pflanzenbau, etc.) umgesetzt. Auch bei der richtigen Interpretation des Buchhaltungsergebnisses konnte ich mir viel mitnehmen.

Was würden Sie jemandem mitgeben, der gerade überlegt, mit der Meisterausbildung zu beginnen?

Weiterbildung bringt immer etwas. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass man sich aktiv mit dem eigenen Betrieb auseinandersetzen will.

LFA OÖ

Erfolgreicher Start der „KinderUni OÖ“

Kürzlich eröffnete die „KinderUni OÖ“ in Linz, Traunkirchen, Wels und im Almtal einen Sommer des Wissens 2024.

„Die ‚KinderUni‘ vermittelt anschaulich, wie wissenschaftliches Arbeiten funktioniert und in der Praxis angewendet wird. Mit über 3.300 jungen Studierenden an allen Standorten in Oberösterreich freuen wir uns über das große und nach wie vor steigende Interesse. Qualitative Wissensvermittlung liegt also voll im Trend“, so Andreas Kupfer, Rektor der „KinderUni OÖ“.

Bildungs- und Wissenschaftsminister Martin Polaschek betont bei seinem Besuch der KinderUni Hagenberg: „Als Bildungsminister setze ich alles daran, dass jedes Kind in Österreich die beste Bildung erhält. Die Kinder- und Jugendunis tragen dazu bei, dass schon früh ein Zugang zu Wissenschaft geschaffen wird und das Vertrauen in wissenschaftliche Erkenntnisse gestärkt wird. So wie hier in Hagenberg bilden sie oftmals eine optimale Symbiose aus Wissenschaftsvermittlung und Ferienbetreuung mit wissenschaftlichem Anspruch. Von der hohen Qualität des Angebots habe ich mich vor Ort überzeugen können.“

Die KinderUni Steyr und ihr „Campus der Neugierde“, lädt am 29. August zwischen Museum Arbeitswelt und FH III zum Ausprobieren, Forschen und Mitmachen ein.

KinderUni OÖ

Podcast: „Agrar Science – Wissen kompakt“

Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein betreibt unter „Agrar Science – Wissen kompakt“ eine viel gehörte Podcast-Plattform. Bis Juni 2024 wurden 70 Podcast-Gespräche zu aktuellen Themen der Land- und Forstwirtschaft, wie etwa zu Klimawandel-Anpassung, Forschung und Lebensmittelwirtschaft kostenlos herausgegeben.

Jede Woche erscheint ein neuer Beitrag, sowohl in einer Audio- als auch Video-Version. Im Juni kamen folgende vier aktuellen Podcast-Episoden dazu:

- Eine standortangepasste Almbewirtschaftung liefert wertvolle Ökosystemleistungen (Nr. 71): Andreas Bohner (HBLFA Raumberg-Gumpenstein) bespricht mit Andreas Steinwidder (Stellvertretender Direktor und Leiter der Forschung und Innovation in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein), welche Zusammenhänge wichtig sind und warum.
- Eine Welt ohne Nutztierhaltung? (Nr. 72): Erwartete Entwicklungen in der Nutztierhaltung werden beleuchtet.
- Rotklee und Luzerne in der Rinderhaltung (Nr. 73): Karl Wurm (Fütterungsberater der LK Steiermark) informiert, wie man die Fütterung von Rindern verbessern kann.
- Caritas: Lebensmittel sind wertvoll (Nr. 74): Es wird erklärt, wie Lebensmittelrettung in der Steiermark funktioniert.

HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Maturafeier an der LWBFS Waizenkirchen

Im Jahr 2024 haben 31 Maturantinnen und Maturanten die Berufsreifeprüfung abgeschlossen. Diese entspricht einer vollwertigen Matura. Anfang Juli wurden die Maturazeugnisse an der Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule (LWBFS) Waizenkirchen überreicht.

LWBFS Waizenkirchen

BUCHTIPP

Weils dahoam am besten schmeckt – Band 1 bis 3

Jedes Buch der Kochbuch-Reihe umfasst 264 Seiten mit rund 200 Rezepten: von der traditionellen bis hin zur modernen Küche sowohl für Kochanfänger als auch für Profis.

Die Rezepte reichen von Suppen, zahlreichen Hauptspeisen, von Gegrilltem, Brot und Gebäck bis hin zu Torten und Keksen. Dabei wird großer Wert auf die Regionalität der verwendeten Produkte gelegt.

Die Kochbücher können unter folgendem QR-Code bestellt werden:

Dahoam Gunskirchen, „Weils dahoam am besten schmeckt – Band 1 bis 3“, pro Buch je 20 Euro (zuzüglich Versandkosten)

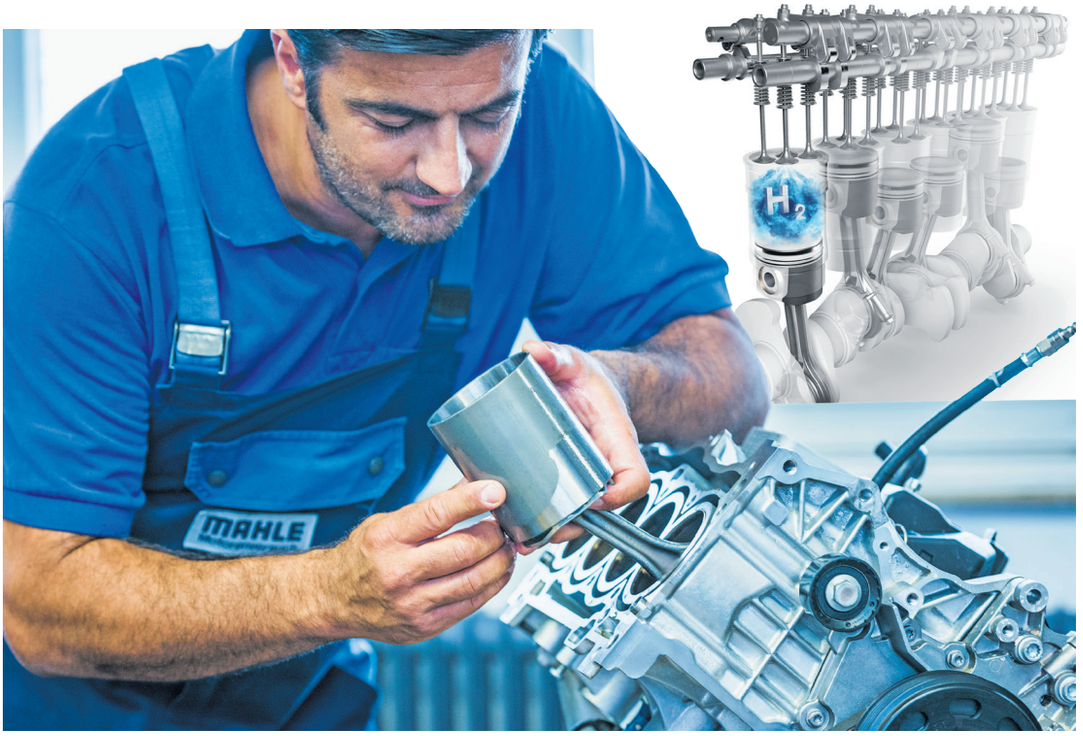
Landwirtschaftliche Mitteilungen
Kärntner Bauer
Der Bauer
Ländle
Salzburger Bauer
Die Landwirtschaft
Stadtlandwirtschaft
Landwirtschaftliche Blätter
mol

ÖSTERREICH
Bauernjournal
Fachinformation der Landwirtschaftskammern
August 2024

Kostenbelastung abgewendet

Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Auch wenn die Herausforderungen für unsere Betriebe enorm sind und wir den einseitig-ideologisch Verbohrten, Praxisfernen engagiert mit Fachkenntnis entgegentreten müssen, dürfen unsere politischen Erfolge nicht übersehen werden. Neben diversen Entlastungen ist es uns gemeinsam mit dem Landwirtschaftsminister gelungen, eine Kostenbelastung durch die Ammoniakreduktions-Verordnung in Höhe von rund 1 Mrd. Euro abzuwenden! Den Vorgaben aus dem EU-Vertragsverletzungsverfahren muss zwar unverändert entsprochen werden, allerdings zu deutlich geringeren Kosten für unsere Betriebe. Weiters haben wir mit dem rollierenden Verfahren zur Einheitswert-Aktualisierung Entbürokratisierung und Rechtssicherheit erreicht. Uns war wichtig, das bewährte Einheitswertsystem abzusichern und gleichzeitig – ohne Mehrkosten für die Betriebe – zukunftsfit zu machen. Pauschalierung und Einheitswert sind unverzichtbar für den Erhalt unserer kleinbäuerlichen Struktur. Durch die Novelle der Nitrataktionsprogramm-Verordnung sind zudem Verbesserungen für den Sonderkulturenanbau nach der Haupternte gelungen.



Fotos: Mahle

Wasserstoff, Holzdiesel oder E-Fuels?

Alternative Antriebe für Traktoren am Prüfstand **SEITE 32**

EuGH bestätigt Wolfsmanagement

LKO fordert weiterhin Senkung des Schutzstatus des Wolfes.

Der Rechtsexperte Roland Norer (Universität Luzern) ortet in der jüngsten Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zum Tiroler Wolfsmanagement keine unmittelbaren Auswirkungen auf die bestehenden Rechtsgrundlagen und sieht folglich keinen Änderungsbedarf. „Der EuGH hat im Wesentlichen seine bisherige Rechtsprechung und damit auch die Wolfsmanagement-Praxis in Österreich bestätigt. Diese besteht darin, Einzelfallprüfungen auf regionaler und lokaler Ebene vorzunehmen. Dabei werden insbesondere die wirtschaftlichen Kosten von Herdenschutzmaßnahmen und auch ernste Schäden berücksichtigt“, so Norer, der kürzlich eine umfassende Studie zu diesem Thema vorgestellt hat.

Nicht angegriffen hat der EuGH das heiße Eisen der Vereinheitlichung des je nach EU-Mitgliedsland oder sogar Region unterschiedlich hohen Schutzstatus des Wolfes. LKO-Präsident Josef Moosbrugger forderte indes die EU-Umweltminister auf, endlich ihre Blockadehaltung gegen eine überfällige Änderung des Schutzstatus aufzugeben. „Unsere Alm- und Weidewirtschaft und die darauf angewiesene Biodiversität sind heute mit Sicherheit stärker gefährdet als das NGO-Maskottchen Wolf, von dem mittlerweile zwischen 20.000 und 30.000 Exemplare in Europa leben“, so Moosbrugger.

Ohne Landwirtschaft kein Tourismus

Die Leistungen und Herausforderungen der extremen Berglandwirtschaft standen bei der Sommer-Sitzung der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern im Tiroler Paznaun im Fokus. Speziell beleuchtet wurde das enge Zusammenwirken von Tourismus und Landwirtschaft.

Claudia Jung-Leithner
LK Österreich

Nachdem sich Wien, Vorarlberg und Salzburg bei den letzten Juli-Treffen präsentiert hatten, lud heuer die LK Tirol in den Bezirk Landeck, genauer gesagt ins Paznauntal. Ziel war es, allen Präsidenten und Kammerdirektoren – neben dem üblichen Sitzungsmarathon – auch regionale Besonderheiten vor Augen zu führen. Landeck ist der tourismusintensivste Bezirk Tirols mit 8,2 Mio. Nächtigungen und dem höchsten Anteil an extremen Bergbauernbetrieben. Es handelt sich praktisch um einen reinen Grünlandbezirk, in dem die über Generationen praktizierte Realteilung der Betriebe zu einer Klein- und Kleinststruktur geführt hat, wie LK-Tirol-Präsident Josef Hechenberger berichtete. So bewirtschaftet ein durchschnittlicher Bauernhof dort 5,5 ha und hält 4,5 Kühe. Nahezu alle Betriebe werden im Nebenerwerb geführt, derzeit gibt es rund 230 Milchlieferanten und 100 Almen, davon 26 Sennalmen.

„Übernachtungseuro" für die Landwirtschaft

„Es zeigt sich, dass die Maßnahmen, die wir im Zuge der letzten GAP-Reform umgesetzt haben – wie etwa zur Stärkung der kleinen Betriebe in den extremsten Lagen oder die Forcierung des Almauftriebs – gerade für solche Regionen unverzichtbar sind. Diese Täler haben nur eine Zukunft mit einer vitalen Landwirtschaft. Im Rahmen der GAP alleine können wir diese Betriebe aber nicht zukunftsfit machen. Dafür braucht es deutlich mehr", betonte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. „Wenn Tourismus und Landwirtschaft Hand in Hand arbeiten, können auch kleine landwirtschaftliche Betriebe erfolgreich in die Zukunft geführt werden", ergänzte Hechenberger und präsentierte mit der großteils regional vermarktenden Hofkäserei des Heumilchbauern Hermann Huber in Galtür ein Positivbeispiel. Da jedoch oft die Herausforderungen auf den Betrieben überwiegen, fordert Moosbrugger etwa, dass der ohne Landwirtschaft undenkbare Tourismus künftig eine Art „Übernachtungseuro" o. Ä. zum Erhalt der Bauernhöfe zur Verfügung stellt – ausgehend von Modellregionen.

Qualitätsstufen statt Haltungsform

Ein Thema, das viele Bäuerinnen und Bauern massiv beschäftigt bis erzürnt, sind die steigenden Anforderungen von EU-Politik und Handel. Diese kamen bei der Besichtigung des 9,4 ha umfassenden Nebenerwerbsbetriebes von Sarah und Gerhard Siegele in Kappl mit extremer Steillage zur Sprache. Der hauptberufliche Metallbautechniker warnte vor den steigenden EU-Auflagen, da sich seine Rinderwirtschaft schon bisher kaum rentiere, und berichtete von seiner aufwendigen Umstellung von Anbindehaltung auf Laufstall. Er wies jedoch darauf hin, dass nicht alle dortigen Betriebe diese Möglichkeit hätten und Kombinationshaltung in der Region weit verbreitet sei.

Auch Moosbrugger und Hechenberger betonten, dass ein System, das für das deutsche Flachland passe, nicht unbedingt für extreme Tiroler Steillagen geeignet sei. Daher dürfe

Ammoniakreduktions-Verordnung wurde entschärft

Österreich kommt der Forderung der EU nach einer stärkeren Ammoniakreduktion nun in einer Novelle nach, aber zu deutlich geringeren Kosten. Eine feste Abdeckung ist nur für neu errichtete Anlagen (ab 2025) zur Lagerung von flüssigem Wirtschaftsdünger oder Gärresten ab 240 m³ vorgeschrieben. Bestandsanlagen sind spätestens 2028 mit einer vollflächigen, flexiblen, künstlichen Abdeckung zu versehen; diese Anforderung wird auch bei bestehenden Anlagen erfüllt, bei denen sich eine dauerhaft stabile Schwimmdecke (mind. 20 cm) bildet.

Foto: LK OÖ

LK-Tirol-Präsident Josef Hechenberger (l.) und LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger (r.) mit der Familie Siegele in Kappl

Foto: LKÖ/Jung-Leithner

nicht alles über einen Kamm geschoren werden. „Es braucht mehr Flexibilität. Auch Nachhaltigkeit, regionales, hochwertiges Futter aus dem Alpenraum, die Tier-Mensch-Beziehung, der Sommerauslauf und mehr, was solche Betriebe praktizieren, ist wertvoll. Wir setzen uns daher für eine Gesamtbetrachtung in Form von Qualitätsstufen ein, die Haltung, Herkunft und Qualität gleichermaßen umfassen und einen Mehrerlös für die Betriebe bringen“, betonte Moosbrugger. „Es kann nicht sein, dass der Handel einseitig immer mehr vorgibt und unsere Betriebe mit Abschlägen kämpfen müssen. Die Produzenten müssen den Ton angeben“, so der LKÖ-Präsident.

Wolf, Tierärztemangel und Naturgefahren

Als größte aktuelle Sorge nannte Johannes Reinalter bei der Besichtigung seines Milchvieh-, Forellen- und Urlaub-am-Bauernhof-Betriebs den nahenden Pensionsantritt des regionalen Tierarztes, der rund 300 Betriebe im Paznaun- und einem angrenzenden Tal betreut. Es müsse gelingen, mehr junge Menschen für den Beruf des Nutztierarztes zu gewinnen, unterstrichen auch Moosbrugger und Hechenberger.

Mehrfach betont wurde von Politik und Betrieben auch, wie wichtig die Bestoßung der Almen und Bergwiesen und die multifunktionale Bewirtschaftung der mehrheitlich vorhandenen Schutzwälder seien, um Naturgefahren vorzubeugen. Welche Naturgewalt in den Bergen vorhanden ist, wurde auch bei der Führung durch das Alpinarium in Galtür durch Landeshauptmann Anton Mattle persönlich deutlich, der zur Zeit der Lawinenkatastrophe 1999 dort als Bürgermeister tätig war. Gemeinsam mit Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, ebenfalls Tiroler, unterstrich auch er die enorme Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für den Erhalt und die Versorgung der Regionen und dass es gelingen müsse, große Beutegreifer wie den Wolf mit geeigneten Gegenmaßnahmen in den Griff zu bekommen.

Schweinepest: Alle Infos auf einen Klick!

Das Risiko, dass die Afrikanische Schweinepest (ASP) nach Österreich eingeschleppt wird, ist groß. Jüngst wurden mehrere infizierte Wildschweine in Hessen gemeldet. Neben Deutschland gibt es ASP-Fälle in Österreichs Nachbarländern Italien, Ungarn, der Slowakei und Tschechien. Die wichtigsten Fragen dazu hat die LK Österreich in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium und der AGES übersichtlich aufbereitet: www.lko.at/afrikanische-schweinepest

Foto: AdobeStock/agrarmotive

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Landwirtschaft liegt dir im Blut, du erklärst gern die Welt und willst einen sicheren Job mit Sinn in deiner Region? Dann ist ein Studium an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik genau das Richtige für dich! Ob mit Matura oder Meisterprüfung, Vollzeit oder berufsbegleitend – mit dem richtigen Mix aus Fachwissen und Praxis lernst du dabei alles, um als Lehrerin oder Lehrer an einer der rund 80 landwirtschaftlichen Schulen oder in der Beratung durchzustarten! Alle Infos auf: **www.landwirtschaft-mit-klasse.at**

Sorgfalt bei der Anlage von ÖPUL-Begrünungen

Erfahrungen aus der Abwicklung haben gezeigt, dass bezüglich der Einhaltung der Auflagen bei den ÖPUL-Maßnahmen „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ sowie „Begrünung – System Immergrün“ besondere Sorgfalt hinsichtlich der korrekten Anlage von Begrünungskulturen erforderlich ist.

BML

Im Rahmen des Fächenmonitorings und der Invekos-Qualitätskontrolle für das Antragsjahr 2023 wurden bei den ÖPUL-Maßnahmen „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ sowie „Begrünung – System Immergrün“ gehäuft inhaltliche Verstöße, v. a. aufgrund nicht flächendeckender Begrünungsbestände, festgestellt.

Beantragung

Die Beantragung aller Varianten der ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ ist seit 2022 im MFA des jeweiligen Antragsjahrs vorzunehmen. Die spätestmöglichen Zeitpunkte für die Beantragung, Änderung oder Streichung von Begrünungsvarianten sind:

- 31. August für Variante 1, 2 und 3
- 30. September für Variante 4, 5, 6 und 7

Einen Überblick zu Anlage- und Umbruchsterminen sowie den einzuhaltenden Bedingungen gibt die Tabelle. Bei einer Änderung der Begrünungsvariante ist zu beachten, dass die Korrektur im MFA vor dem spätesten Anlagezeitpunkt der bisher beantragten Variante zu erledigen ist. Auch bei Abmeldungen oder flächenmäßigen Verkleinerungen von Begrünungsvarianten wird empfohlen, diese vor dem Anlagezeitpunkt durchzuführen, um Beanstandungen bei Vor-Ort-Kontrollen zu vermeiden.

Anlage der Begrünungen

Für die Anlage von Zwischenfrüchten sind Witterungsverhältnisse besonders zu berücksichtigen, um die Etablierung einer flächendeckenden Begrünung sicherzustellen, da diese eine zentrale Voraussetzung für die Gewährung der Prämien ist. Kann diese Förderverpflichtung nicht eingehalten werden (keine oder unzureichende Begrünungsdecke), ist die betroffene Fläche abzumelden. Im Fall höherer Gewalt hat eine rechtzeitige Meldung an die AMA unter Vorlage entsprechender Nachweise zu erfolgen.

Tipps zur Anlage

Um eine flächendeckende Begrünung zu erreichen, werden folgende Bewirtschaftungsschritte empfohlen:

- **Geeigneter Termin – früh genug:** Der Anbau sollte so bald wie möglich nach Ernte der Hauptkultur erfolgen, damit die Zwischenfrüchte dichte Bestände mit entsprechend hoher Biomasse bilden können.
- **Richtige Kulturen – vielfältige Mischungen:** Mit der Verwendung mehrerer Mischungspartner nutzt man die unterschiedlichen Eigenschaften der einzelnen Komponenten und erzielt – unabhängig von Witterungsbedingungen und Bodenverhältnissen – am

Übersicht „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“

Variante	Spätester Anlagetermin	Frühester Umbruchstermin	Einzuhaltende Bedingungen
1	31. Juli	10. Oktober	■ Ansaat von mindestens 5 insektenblütigen Mischungspartnern aus mindestens 2 Pflanzenfamilien ■ Befahrungsverbot bis 30. September ■ Verpflichtender Anbau einer Hauptkultur im Herbst
2*	5. August	15. Februar	Ansaat von mindestens 7 Mischungspartnern aus mindestens 3 Pflanzenfamilien
3	20. August	15. November	Ansaat aus mindestens 3 Mischungspartnern aus mindestens 2 Pflanzenfamilien
4*	31. August	15. Februar	
5*	20. September	1. März	
6*	15. Oktober	21. März	Ansaat einer der folgenden winterharten Kulturen oder deren Mischungen: Grünschnittroggen, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Winterackerbohne, Wintererbse, Winterrübsen (inkl. Perko)
7	15. September	31. Jänner	■ Begleitsaaten zwischen oder in den Reihen bei Winterraps ■ Ansaat von mindestens 3 Mischungspartnern aus mindestens 2 Pflanzenfamilien ■ Kein Herbizideinsatz nach dem Vierblattstadium des Raps bis zum Ende des Begrünungszeitraumes

* Die Varianten 2, 4, 5 und 6 sind mulch- und direktsaattauglich im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz Acker“

Eine flächendeckene Begrünung ist Grundvoraussetzung für die Gewährung der Prämie. Foto: BWSB

Begrünungsvariante 7: Begleitsaaten bei Raps

Die seit 2023 neu angebotene Begrünungsvariante hat spezifische Förderbedingungen, auf die in der Umsetzung besonders geachtet werden muss. Da die Qualität der Begleitsaat im ersten Anlagejahr sehr unterschiedlich ausgefallen ist und eine hohe Anzahl an Kontrollen erforderlich war, wird eine Dokumentation der etablierten Begrünung mit der AMA-MFA-Fotos-App empfohlen.

sichersten eine flächendeckende Begrünung.

- **Genügend Saatstärke:** Die vom Handel empfohlenen Mengen sollten jedenfalls eingehalten werden. Bei Verwendung von Kleinsamenstreuern oder Drohnensaat ist die Saatstärke zu erhöhen.
- **Angepasste Technik:** Die sicherste Technik ist die Drillsaat. Vor allem im Trockengebiet ist bei jedem Arbeitsschritt darauf zu achten, dass wassersparend vorgegangen wird, dass also so seicht und wenig wie möglich in den Boden eingegriffen wird. Die Ablage des Begrünungssaatgutes sollte jedenfalls auf einer wasserführenden Bodenschicht erfolgen und eine Rückverfestigung durchgeführt werden.

Vor-Ort-Kontrollen – Erkenntnisse und Empfehlungen für 2024

Vollständige Dokumentation und korrekte Bewirtschaftung

AMA

Mit der neuen GAP und ihren geänderten Vorgaben wurde die Systematik der Kontrolle des Mehrfachantrags (MFA) geändert, die Grundsätze einer Vor-Ort-Kontrolle (VOK) bleiben jedoch gleich. So müssen Betriebe, die einen MFA gestellt haben, weiterhin zu einem rechtlich vorgegebenen Prozentsatz vor Ort auf die Einhaltung prämienrelevanter Vorgaben von der AMA überprüft werden. Die Betriebe werden nach dem Zufallsprinzip und einer Risikoanalyse ausgewählt. Es kann in Einzelfällen vorkommen, dass ein Betrieb mehrmals im Jahr Besuch vom AMA-Prüforgan bekommt, wenn derselbe Betrieb in mehreren Auswahlverfahren enthalten ist.

Flächenmonitoring reduziert Kontrollen

Um die Vorteile des Flächenmonitorings nutzen zu können, erfolgt seit 2023 die Auswahl der zu kontrollierenden Schläge je beantragter Maßnahme und es werden vor Ort grundsätzlich nur nicht monitoringfähige Auflagen überprüft. Nimmt ein Betrieb z. B. an den ÖPUL-Maßnahmen UBB und Naturschutz teil und wird nur für UBB zur Prüfung ausgewählt, werden ausschließlich die Schläge im Rahmen der VOK geprüft, die an der Maßnahme UBB teilnehmen und eine nicht monitoringfähige Auflage besitzen.

Die Erfüllung der Mindestbewirtschaftungskriterien, das Vorhandensein der beantragten Kultur und die Erfüllung monitoringfähiger Förderauflagen aller flächenbezogenen Maßnahmen werden

Insbesondere bei den konditionalitätsrelevanten Auflagen des Aktionsprogramms Nitrat (z. B. Dokumentation Feldmieten) ist Sorgfalt geboten. Foto: Wallner

per Flächenmonitoring überprüft. Im Falle einer eindeutig festgestellten Unstimmigkeit wird die antragstellende Person mittels der AMA-MFA-Fotos-App informiert. Erfolgt innerhalb von 14 Tagen keine Rückmeldung, kommt es zu einer Kontrolle vor Ort, um den Sachverhalt zu klären.

Erkenntnisse aus dem Antragsjahr 2023

Im Prüfungsjahr 2023 haben sich einige Kontroll-Feststellungen bei den Vor-Ort-Kontrollen als sehr häufig herauskristallisiert. Einerseits sind diese sehr oft bei den vorgeschriebenen Aufzeichnungen zu finden, beispielsweise:

- fehlende Meldungen und Aufzeichnungen bei der Maßnahme „Tierwohl Weide“
- Stallskizze mit Belegungsplan bei der Maßnahme „Tierwohl Stallhaltung“
- unvollständige schlagbezogene Stickstoff-Bilanzierung bei der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“
- fehlende Dokumentation bei Feldmieten im Anlage-5-Gebiet

Andererseits traten auch in folgende Förderbereichen vermehrt festgestellte Mängel auf:

- bei Landschaftselementen
- der Code PSMBIO (im Biolandbau zugelassene Pflanzenschutzmittel) fälschlicherweise bei gebeiztem Saatgut
- Einsatz von konventionell ungebeiztem Saatgut bei der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“
- nicht eingehaltene Naturschutzauflagen
- Pflege von Altbrachen mit dem Code DIV
- fehlende Ohrmarken bei der Rinderkennzeichnung
- Abweichungen in Bezug auf Anbau und Mischungspartner bei der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“

Empfehlungen für das Antragsjahr 2024

Landwirten wird daher empfohlen, Augenmerk auf folgende Punkte zu legen:

- Sind alle Flächen korrekt gemäß der Naturbeschaffenheit beantragt?
- Welche Auflagen sind für die beantragten Maßnahmen einzuhalten?
- Welche gesetzlichen Bestimmungen sind zu erfüllen?
- Sind alle Aufzeichnungen aktuell und korrekt ausgefüllt?

Aufzeichnungsvorlagen sowie Infos zu den Förderungen sind unter www.ama.at und auf www.lko.at zu finden.

Aufgrund der heftigen Unwetter im Kalenderjahr 2023 sowie auch 2024 wird nochmals auf das Kapitel „Höhere Gewalt“ im AMA-Merkblatt „Mehrfachantrag 2024“ hingewiesen. Darin wird genau beschrieben, welche Ereignisse unter höhere Gewalt fallen und wie die Meldung zu erfolgen hat.

Formschnitt und Wertastung – der Weg zum Qualitätsholz

Die Rund- und Schnittholzqualität wird stark durch die Astigkeit beeinflusst. Diese verursacht zwischen 80 und 90 Prozent der Qualitätsminderung und des damit verbundenen Preisverlusts. Um dem entgegenzuwirken, wird die Broschüre „Wertastung“ durch die LK Österreich neu aufgelegt.

Foto: Mooslechner

Thomas Leitner
LK Österreich

Durch rechtzeitigen Formschnitt und Astung kann der Wert des Stammholzes und somit die Wertschöpfung mit verhältnismäßig geringem Arbeitseinsatz beträchtlich gesteigert werden. Insbesondere weite Pflanzverbände, aber auch Neuaufforstungen auf landwirtschaftlichen Böden machen diese Behandlungsmaßnahme notwendig, um entsprechende Qualitäten zu erreichen. Qualitätsholz und somit geastetes Rundholz ist immer gefragt. Bei Laubholz ist das Ziel „astfreies Nutzholz“ noch wichtiger als bei Nadelholz, da die Preisunterschiede zu minderwertigen Sortimenten bei Laubholz wesentlich größer sind und der Nutzholzanteil deutlich niedriger ist. Bei Laubholz kann man von der Faustformel ausgehen, dass 30 % der Baumhöhe 60 % der Holzmasse und 90% des Wertes enthalten.

Astfrei, gerader Wuchs und Stärke

Qualitätsholz ist gekennzeichnet durch geraden Wuchs, möglichst kreisrunden Querschnitt und gleichmäßige Jahrringe – die Breite der Jahrringe ist von der Baumart abhängig. Die Länge des astfreien Stammes sollte mindestens 3 Meter betragen und einen Mindestdurchmesser von 40 cm aufweisen. Je dicker, desto besser. Weiters sollte der Stamm frei von Rindenverletzungen wie z. B. Ernte- oder Schälschäden sowie von inneren Fehlern sein.

Formschnitt

Der Formschnitt verleiht Geradschaftigkeit sowie Stabilität und schafft die optimale Länge eines geraden, senkrechten Stammes. Die Formschnitte müssen ab einer Baumhöhe von einem bis zwei Metern erfolgen. Dabei werden gleichwertige Triebe eingekürzt sowie Zwiesel, Stark- und Steiläste entfernt.

Astung

Die Astung ist eine Pflegmaßnahme, bei der durch das Entfernen grüner und/oder trockener Äste rasch ein astfreier Schaft und somit astfreies Holz erreicht wird. Ab einer Höhe von 4 bis 5 Metern werden Astung und Formschnitt gleichzeitig durchgeführt. Die Astungshöhe beträgt rund ein Drittel der am Standort erreichbaren Endbaumhöhe. Als Richtgrößen sind das für mittlere Standorte 5 bis 6 m, auf guten Standorten 8 bis 10 m. Zu beachten ist auf jeden Fall, dass zu jedem Zeitpunkt das Kronenvolumen mehr als 50% betragen muss.

Nadelholz

Bei Nadelholz sollte grundsätzlich bei Pflegemaßnahmen zuerst auf die Vitalität und Stabilität geachtet werden. Die Aufastung von Nadelholzbeständen ist nur in gewissen Ausnahmefällen sinnvoll, z. B. Gastbaumarten, bei Bäumen, wo ein Mehrerlös erwartbar ist und die standörtlichen Voraussetzungen (z. B. Stabilität) gegeben sind.

Wann soll geastet werden?

Für Laubholz empfiehlt sich die Zeitspanne vor dem Blattaustrieb oder im Sommer, wenn das Wachstum bereits abgeschwächt ist (Ende Juli/August). Entscheidet man sich, auch Nadelhölzer zu asten, sollten diese aus praktischen sowie waldhygienischen Gründen während der Saftruhe im Winter geastet werden.

Bilder machen es möglich

Die richtige Astungstechnik sowie die dafür benötigten Werkzeuge sind anschaulich mit Bildern und Skizzen in der Broschüre dokumentiert. Weiters wird auch auf Beratungsvideos hingewiesen. Ebenso sind positive und negative Beispiele der Astung aus der Praxis angeführt, um schwerwiegende Fehler bei der Durchführung zu vermeiden.

Broschüre

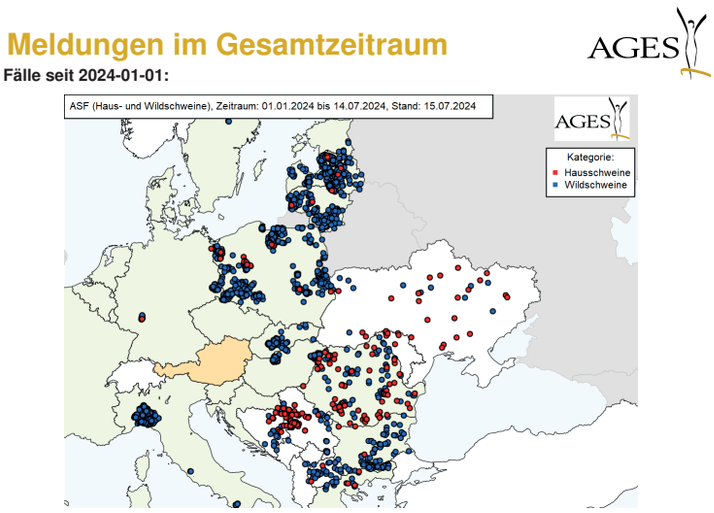
Durch verhältnismäßig geringen Arbeitseinsatz kann der Wert und somit die Wertschöpfung erhöht werden. In der neu aufgelegten Broschüre erfährt man, wie. Erhältlich ist die Broschüre beim LK-Forstberater sowie online unter www.lko.at.

Afrikanische Schweinepest – eine ständige Bedrohung

In den vergangenen Wochen ist sie in bereits 24 europäischen Ländern festgestellt worden. In Italien, Kroatien, Tschechien und zuletzt in Hessen, Deutschland, sind Schweine verendet: Die für den Menschen ungefährliche Afrikanische Schweinepest (ASP) stellt eine erhebliche Bedrohung für die Schweinehaltung dar.

Gerade in der Urlaubszeit ist besondere Vorsicht das höchste Gebot. Es sollten keine Fleischprodukte aus ASP-Ländern mitgenommen und unachtsam entsorgt werden. Auch nach Wanderungen in verseuchten Gebieten ist besondere Vorsicht geboten.

Die Viruserkrankung ist für Schweine tödlich, für den Menschen hingegen ungefährlich. In Österreich gibt es derzeit noch keinen gemeldeten Fall. Die Schadenshöhe könnte aber bei einem Ausbruch beträchtlich sein. Bricht die ASP auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aus, müssen alle Schweine gekeult werden. Zudem müssen um den betroffenen Betrieb Sperrzonen (Schutz- und Überwachungszonen) eingerichtet werden, was zu Produktionsunterbrechungen führen kann. Betriebe, die in diesen Sperrzonen liegen, dürfen ihre Tiere und deren Produkte nicht bzw. nur unter Auflagen vermarkten. Massive Ertragsausfälle sind die Folge, wenn zum Beispiel keine Tiere eingestallt werden können oder aufgrund von behördlicher Anordnung oder Versorgungsengpässen die Besamung von Muttersauen nicht durchgeführt werden kann. Für die betroffenen Landwirte entstehen außerdem hohe zusätzliche Kosten für den Managementaufwand zur Einhaltung der Biosicherheit am Betrieb, wie beispielsweise Desinfektionsmaßnahmen, oder erhöhter Futter- und Platzbedarf.



Einige Fälle sind gut 100 Kilometer von der österreichischen Staatsgrenze entfernt. Quelle: AGES

Maßnahmen prüfen und umfassend sichern

Die Eintragswege des ASP-Virus sind vielfältig – sei es über den Wildtierbestand, belebte oder unbelebte Vektoren wie Insekten, Futtermittel, Maschinen, Geräte und letztlich auch über den Menschen. Ein Eintrag in den Wildtierbestand und auch ein Ausbruch bei Hausschweinen ist jederzeit möglich – wie es uns in Norditalien und auch in Hessen deutlich vor Augen geführt wurde.

Prüfen Sie Ihren Betrieb, Ihre Abläufe auf Biosicherheit und nutzen Sie parallel dazu die umfassende Absicherung, um sich trotz aller Vorsicht und Sorgfalt vor den existenzbedrohenden Auswirkungen zu schützen.

Versicherung schützt vor Finanzeinbußen

Bricht eine Seuche auf einem Schweinebetrieb aus, erhält dieser gemäß dem Tiergesundheitsgesetz (seit 1. Juli 2024 in Kraft; alt Tierseuchengesetz) durch den Bund ausschließlich eine Entschädigung des Tierwerts für die getöteten Schweine, die Keulungs-, Reinigungs- und Desinfektionskosten. Ertragsausfälle des ASP-Betriebs werden durch öffentliche Mittel nicht ersetzt. Ertragsausfälle, die bei Betrieben in Schutz- und Überwachungszonen im Zusammenhang mit leerstehenden Stallungen, Verbringungs- und Schlachtverboten stehen, müssen vom Betrieb selbst getragen werden. Mit einer Ertragsausfallsversicherung erhalten Landwirte diesen Schaden ersetzt. Um sich gegen die finanziellen Folgen eines ASP-Ausbruchs abzusichern, empfiehlt es sich, eine Ertragsausfallsversicherung für Schweine bei der ÖHV abzuschließen. Damit sind landwirtschaftliche Betriebe abgesichert, falls Behörden den Betrieb aufgrund einer Seuche sperren und dadurch die Tiere und deren Produkte nicht vermarktet werden können. Die Höhe der Absicherung können Landwirte betriebsindividuell selbst festlegen, um eine möglichst genaue Anpassung an ihren Betrieb zu gewährleisten. Mit der Versicherung der ÖHV ist der Betrieb 365 Tage im Jahr geschützt. Landwirte erhalten von Bund und Land eine Prämienförderung in der Höhe von 55 Prozent.

Der Virus kann weite Distanzen überwinden

Franz Rauscher
Obmann VÖS

„Die Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest in Europa schreitet weiter voran. Die Übertragungswege des Virus sind vielfältig und er kann weite Distanzen überwinden. Niemand kann einen Seuchenausbruch am eigenen Betrieb ausschließen. Nur konsequente Biosicherheitsmaßnahmen und der Abschluss einer Versicherung können dieses hohe Risiko minimieren."

Kontakt:

Prok. Mag. Michael Zetter,
Tel. 01/403/1681240,
m.zetter@hagel.at,
www.hagel.at

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

Alternativer Kraftstoffjungle unter der Lupe

Bis 2040 soll auch die Land- und Forstwirtschaft fossile Kraftstoffe durch erneuerbare ersetzen. Neben Elektro-Antrieben stellen unter anderem Biogas, Pflanzenöle, Wasserstoff oder Holzdiesel denkbare Alternativen dar.

Elektromotoren und Lithium-Ionen-Akkus sind bei Hofladern oder Staplern schon länger im praktischen Einsatz. Allerdings ist ihre Eignung für leistungsstarke Traktoren noch völlig offen – und ihr Einsatz in Feldhäckslern, Harvestern und Mähdreschern aus heutiger Perspektive utopisch. Daher sind praxistaugliche Lösungen abseits der Elektrifizierung in Form von biogenen und synthetischen Kraftstoffen unverzichtbar. Die Hersteller forschen an neuen Antriebssystemen und entwickeln gleichzeitig Konzepte für die Verwendung alternativer Kraftstoffe in Bestandsmaschinen.

Wasserstoff, Holzdiesel oder E-Fuels?

Grundsätzlich können Traktoren aus technischer Sicht mit bis zu 100 % Biokraftstoff betrieben werden. Dazu zählen z. B. Pflanzenöl, Biodiesel und HVO („Hydrotreated Vegetable Oil“) oder in Zukunft allenfalls synthetische Dieselkraftstoffe wie Holzdiesel oder E-Fuels. Bei allen Varianten gibt es jedoch Vor- und Nachteile.

■ **Biodiesel:**

Für die Produktion von Biodiesel werden pflanzliche Öle wie Raps-, Sonnenblumen- oder Sojaöl sowie Altspeiseöl genutzt. Als Koppelprodukte entstehen neben Eiweißfuttermitteln Kalium-Dünger und Glycerin, das unter anderem für die Pharmaindustrie wichtig ist. Technisch gesehen ist Biodiesel in freigegebenen Maschinen problemlos einsetzbar. Durch den etwa 10 % geringeren Energieinhalt ergibt sich allerdings ein entsprechender Mehrverbrauch und er ist für den Wintereinsatz nur eingeschränkt geeignet.

■ **HVO (Hydrotreated Vegetable Oil):**

Auch bei diesen Kraftstoffen werden pflanzliche Öle und Reststoffe (z. B. Altspeiseöl) zu Treibstoffen veredelt. Jedoch nutzt der überwiegende Teil des erhältlichen HVO derzeit das ökologisch umstrittene Palmöl als Ausgangsstoff. Die wesentlichsten Vorteile eines HVO-Treibstoffs sind die hohe Kältefestigkeit und Lagerstabilität sowie bei entsprechender Freigabe die mehr oder weniger uneingeschränkte Mischbarkeit mit herkömmlichen Dieselkraftstoffen („Drop-In“-Kraftstoff). Hinsichtlich Leistung und Verbrauch sind HVO-Kraftstoffe praktisch ident zu Dieselkraftstoff.

■ **Pflanzenöl:** Rapsöl ist vor allem bei Maschinen mit hoher Auslastung eine gute Alternative zu fossilen Kraftstoffen. Es kann direkt am Hof oder in regionalen Gemeinschaften erzeugt werden. Der anfallende Presskuchen eignet sich als hochwertiges Eiweißfuttermittel. Um Pflanzenöl zu nutzen, müssen jedoch sowohl das Tanksystem als auch das Motormanagement angepasst werden.

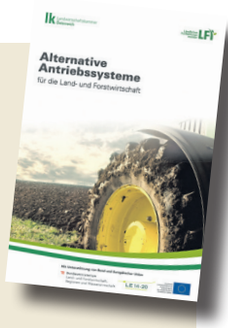
■ **Biomethan/Biogas:** Biomethan kann aus unterschiedlichen agrarischen Produkten hergestellt werden. In einer Biogasanlage werden aus 20 kg Biomasse 1 m^3 Biomethan – das entspricht rund einem Liter Dieselersatz – und 18 kg Wirtschaftsdünger (Gärrest) produziert. Die Motoren- und Abgastechnik ist zwar bereits serienreif. Herausforderungen sind jedoch die geringe Energiedichte und die daraus folgende Speicherung des Gases. Zur Erhöhung der Energiedichte wird das Gas entweder verflüssigt (LNG) oder unter Druck komprimiert (CNG).

Alternative Antriebssysteme von morgen

■ **Grüner Wasserstoff:** Mittels einer Brennstoffzelle wird Wasserstoff mit Sauerstoff verschmolzen. Bei diesem chemischen Prozess entstehen elekt-rische Energie und Wasser. Die elektrische Energie treibt schließlich die verschiedenen Elektromotoren des Traktors an. Der gravierende Nachteil der Brennstoffzellen-Technologie liegt in ihren hohen Verlusten entlang der Erzeugungskette. Gleichzeitig hat Wasserstoff eine geringe Energiedichte, wodurch ein großer Druckbehälter zur Speicherung des komprimierten Wasserstoffs auf den Traktoren nötig ist. Derzeit gibt es keine Brennstoffzellentechnologie, die für eine Anwendung unter hoher Schmutz- und Temperaturbelastung am Feld entwickelt wurde.

■ **Synthetische Kraftstoffe:** Synthetische Kraftstoffe werden mit Hilfe von Strom, Wasser und Kohlenstoff aus Biomasse und anderen erneuerbaren

WELCHE KRAFTSTOFFE TREIBEN UNS IN ZUKUNFT AN?



Einen detaillierten Vergleich einzelner Kraftstoffe liefert die neue Broschüre „Alternative Antriebssysteme für die Land- und Forstwirtschaft“, die ab sofort erhältlich ist. In diesem Nachschlagewerk werden die Vor- und Nachteile alternativer Kraftstoffe beschrieben. Ebenso gibt die Broschüre einen Ausblick, welche Antriebssysteme in der Innen- und Außenwirtschaft – vom Spaltenroboter bis zum Häcksler – bis 2040 eingesetzt werden könnten.

Die Broschüre kann unter www.lko.at/publikationen kostenlos heruntergeladen werden.

Derzeit fahren die meisten landwirtschaftlichen Maschinen noch mit Diesel. In den nächsten Jahren soll sich das ändern und erneuerbare Kraftstoffe zum Einsatz kommen.

Foto: LKÖ/Alexander Bachler

Grundstoffen in technischen Anlagen synthetisch erzeugt. Sie besitzen im Wesentlichen alle chemischen Eigenschaften von herkömmlichem Dieselkraftstoff und können daher problemlos in jeglicher Mischung oder als Reinkraftstoff in Verbrennungsmotoren eingesetzt werden.

- **Holzdiesel:** Aktuell wird an der Entwicklung einer Demoanlage für die Produktion von Dieselkraftstoff aus Holzreststoffen geforscht. Die Produktionsanlage soll bis 2027 in Zeltweg errichtet werden. Damit könnte sich die Land- und Forstwirtschaft mit Waldrestholz und anderen Reststoffen selbst mit erneuerbaren Kraftstoffen versorgen. Der Holzdiesel ist genormt und soll auch im aktuellen Fahrzeugbestand ohne große Umrüstungen einsetzbar sein.
- **E-Fuels:** E-Fuels werden aus elektrischem Strom, erneuerbarem Wasserstoff und Kohlendioxid (CO_2) synthetisch hergestellt. Großer Nachteil ist der mit rund 15 % schlechte Wirkungsgrad des Gesamtsystems. Größter Vorteil ist die Speicherbarkeit von erneuerbarem Strom z. B. aus Photovoltaik- oder Windkraftanlagen, der im öffentlichen Stromnetz nicht genutzt werden kann. E-Fuels sind mit herkömmlichem Dieselkraftstoff chemisch ident. Dadurch sollen sie in jeder beliebigen Mischung mit selbigem bis hin zur Reinform einsetzbar sein.

Bewährtes Einheitswertsystem für die Zukunft abgesichert

Konkrete Kriterien für rollierendes Verfahren festgelegt

Eine kürzlich in Parlament beschlossene Novelle des Bewertungsgesetzes legt die Details für das rollierende Verfahren zur zukünftigen Aktualisierung der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte ab dem Stichtag 1. Jänner 2032 fest.

Foto: AdobeStock/Zerbor

Hauptfeststellung

Bisher war alle neun Jahre eine Hauptfeststellung der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte mit rund 500.000 Bescheiden durchzuführen. Das rollierende Verfahren wurde grundsätzlich bereits 2020 beschlossen, nun wurden die konkreten Kriterien für die Bewertung festgelegt. Die Neuregelung ist gemeinsam von Fachexperten erarbeitet worden und soll den wiederkehrenden Aufwand für die Betriebe und die Verwaltung enorm reduzieren.

Neufeststellung

Ab 2032 soll es zu einer Neufeststellung (bisher Hauptfeststellung) für die wirtschaftlichen Einheiten kommen, wenn sich anhand offizieller Statistiken feststellbare, nachhaltige Änderungen der Ertragsergebnisse bzw. Rahmenbedingungen für die entsprechende Bewirtschaftungsart ergeben. Diese Veränderungen (sogenannte Primär- und Sekundärindizes) ergeben sich auf Basis von Statistiken wie z. B. land- und forstwirtschaftlicher Gesamtrechnung und sind jährlich im Grünen Bericht auszuweisen. Die Finanzverwaltung hat daraufhin einen Durchschnitt der letzten zehn Jahre zu ermitteln. Eine feststellbare, nachhaltige Änderung ist es dann, wenn die jeweiligen Parameter seit der letzten Feststellung einen durchschnittlichen Grenzwert um mehr als 20 % über- oder unterschreiten. Es erhalten dann nur mehr jene Betriebe einen neuen Einheitswertbescheid, die von diesen Veränderungen betroffen sind.

In diesem Prozess der Neufeststellung wird – wie bisher – der Bewertungsbeirat beigezogen und dieser ist in die Erarbeitung notwendiger Bewertungsrichtlinien, welche die Grundlage für die Bewertung darstellen, eingebunden.

Beachte: Tatsächliche Änderungen, die nur vom Betrieb festgestellt werden können und von der Melde- bzw. Mitwirkungspflicht erfasst werden, sind weiterhin an das Finanzministerium zu melden (z. B. nachhaltige Änderungen in der Tierproduktion, dauerhafte Nutzungsänderungen).

Bodenschätzung

Gleichzeitig mit der Novelle des Bewertungsgesetzes wurde auch das Bodenschätzungsgesetz geändert. Grundsätzlich findet alle 30 Jahre eine vollständige Überprüfung und Aktualisierung der Grundlagen der Bodenschätzung statt, das nächste Mal im Jahr 2027. In Zukunft soll innerhalb des 30-jährigen Überprüfungszeitraumes zwischenzeitig eine verkürzte und nur auf die klimatischen Verhältnisse beschränkte Zwischenprüfung eingeschoben werden (15-jähriger Zyklus, erstmalig 2042). Damit kann schneller auf die sich stark verändernden Klimaverhältnisse und ihre Auswirkungen auf den Ertrag reagiert werden.

Fazit

Das rollierende Verfahren zeichnet sich dadurch aus, dass ein Großteil der Werte der Einheitswertfeststellung automatisch nach sich ändernden Werten bzw. Parametern angepasst wird. Das bedeutet, dass es in Zukunft keine „große“ Hauptfeststellung mehr geben wird, sondern die verfügbaren Daten laufend aktualisiert werden. Die Einführung des rollierenden Verfahrens und die verstärke Berücksichtigung des Klimas in der Bodenschätzung sichern das bewährte, verwaltungseffiziente Einheitswertsystem im Sinne der kleinstrukturierten österreichischen Landwirtschaft für die Zukunft ab. Ein laufend aktualisierter Einheitswert kann weiterhin die Basis für die Bemessung von Steuern, Gebühren und Beiträgen in der Land- und Forstwirtschaft bilden (z. B. Pauschalierung, SV-Beiträge, Grunderwerbsteuer bei Hofübergabe, etc.).

Lamas und Alpakas brauchen richtiges Training

Lamas und Alpakas erfreuen sich in Österreich steigender Beliebtheit. Bei der Haltung gibt es allerdings einiges zu beachten.

Gerhard Rappersberger und Wolfgang Putzinger
Züchter und Halter von Lamas und Alpakas

Neuweltkamele, zu denen Lamas und Alpakas gehören, zählen mittlerweile nicht mehr zu den Exoten auf Österreichs Höfen. Schätzungen zufolge leben hierzulande bereits mehr als 10.000 Tiere. Die Bäuerinnen und Bauern setzen sie als Landschaftspfleger, Wollproduzenten und Therapietiere ein. Das ruhige Wesen der Neuweltkamele macht sie zudem zu idealen Begleitern bei Wanderungen und damit zu einer zusätzlichen Einkommensquelle im touristischen Bereich.

Lamas und Alpakas sind Herdentiere und haben ab einer gewissen Gruppengröße in der Herde eine sehr feste Struktur. Sie dürfen daher laut Tierschutzgesetz nicht einzeln gehalten werden. Es sollte immer eine Gemeinschaft von mindestens zwei bis drei Tieren sein. Die gemeinsame Haltung mit anderen Tierarten ist möglich, stellt aber keinen Ersatz für Artgenossen dar.

Die Sache mit dem Spucken

Innerhalb der Herde wird zur Festlegung der Rangordnung häufig gespuckt. Dabei wird halbverdauter Mageninhalt hochgerülpst und dem Gegner zielgerichtet ins Gesicht gespuckt. Menschen werden von Neuweltkamelen bei richtiger Sozialisierung als artfremde und ranghöhere Individuen anerkannt und bei tiergerechtem Umgang nicht angespuckt. Lediglich fehlgeprägte oder von Menschen verwöhnte Lamas oder Alpakas oder Tiere in äußerster Bedrängnis spucken zielgerichtet gegen Menschen. Durch Füttern von Hand, besonders mit „Leckerlis“, kann das Spucken ebenfalls provoziert werden.

Neuweltkamele können während ihrer Prägephase, in der Regel während der ersten paar Lebensmonate, nicht zwischen Artgenossen und Artfremden unterscheiden. Bei zu intensiver Betreuung durch Menschen betrachten sie diese als Artgenossen und werden sie im geschlechtsreifen Alter versuchen zu dominieren (= bekämpfen).

Die Leitstute oder der Leithengst einer Herde verteidigen ihre Gruppe gegen potenzielle Fressfeinde durch Alarmrufe und darauffolgendes aktives Vertreiben von Eindringlingen. Beutegreifer (Bussard, Habicht etc.) meiden Neuweltkamelgehege wegen deren Größe und ständiger Wachsamkeit, weshalb sie bei Freilandgeflügelhaltung als Herdenschutz eingesetzt werden können.

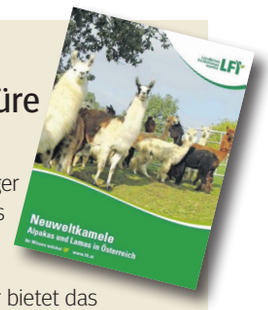
Artgerechtes Training erfordert Geduld

Obwohl Neuweltkamele zu den ältesten Haustierrassen zählen, werden sie nicht als fertig ausgebildet geboren. Wir müssen sie trainieren, um die von ihnen erwarteten Fähigkeiten und Leistungen abrufen zu können. Dieses Training sollte erst nach der artgerechten Sozialisierung innerhalb der Herde im Alter von etwa zehn bis zwölf Monaten erfolgen.

Neuweltkamele wurden in einer Kulturepoche domestiziert, von der wenig überliefert oder bekannt ist. Das artgerechte Training ist daher weniger eine Problemstellung für die Tiere als vielmehr eine Herausforderung für die trainierenden Menschen. Prinzipiell sind Lamas dadurch, dass sie Tausende Jahre selektiv vorwiegend auch auf Umgänglichkeit, Willigkeit und Lernfähigkeit gezüchtet worden sind, lernfähiger als Alpakas.

Der Herdentrieb ist bei den Alpakas ausgeprägter als bei Lamas. Bei zielorientierter Herangehensweise ist allerdings auch das Training von Alpakas ganz ähnlich dem von Lamas. Es erfordert manchmal etwas mehr Geduld. Dieser Unterschied ist im Übrigen auch zwischen den Alpaka-Wildformen Guanako und Vikunja zu bemerken.

LFI-Broschüre



Für Einsteiger oder bereits begeisterte Neuweltkamelhalter bietet das LFI die Broschüre „Neuweltkamele – Alpakas und Lamas in Österreich“. Diese beinhaltet grundlegende Informationen für die Haltung dieser Exoten, wie etwa rechtliche Grundlagen, Haltung, Fütterung, Tiergesundheit und Pflege. Die Broschüre ist kostenlos und kann unter www.lko.at/publikationen heruntergeladen werden.

Rituale für Neuweltkamele

Neuweltkamele lieben Rituale. Ein erfolgreiches Training beinhaltet daher Konstanz, konsequentes und zielorientiertes Vorgehen und verzichtet auf jegliche Belohnung in Form von Leckerlis. Ein ruhiger Umgang und ein gutes Maß an Gelassenheit führen eher zum Erfolg als jede Hektik und/oder Kraft beziehungsweise Gewalt. Für den Einsteiger ist ein Basiskurs für den Umgang mit Neu-

Lamas und Alpakas sind Herdentiere. Sie sollten immer in einer Gemeinschaft von mindestens zwei bis drei Tieren gehalten werden.

Foto: Gerhard Rappersberger

weltkamelen unbedingt zu empfehlen. Dabei sollte man besonderes Augenmerk auf den alltäglichen Umgang mit den Tieren legen. Die denkbar ungünstigste Kombination ist ein untrainiertes Tier bei einem ungeübten Tierhalter. Es gibt viele Situationen, bei denen es unerlässlich ist, ein Lama oder Alpaka in kurzer Zeit zu halftern und an der Leine führen zu müssen (z. B. bei Untersuchungen und Kontrollen, beim Scheren usw.). Wenn dies entsprechend eingeübt ist, können sehr viel Zeit und Nerven gespart werden – und die Freude an und mit den Tieren überwiegt.

Höheres Tierwohl für Schweine

IBeSt arbeitet daran, bestehende Schweineställe zu adaptieren.

Martina Gerner
LK Niederösterreich

Seit 2021 arbeiten Forschung und Praxis im Projekt IBeSt daran, bestehende Schweineställe zu adaptieren – zum Wohl von Tier und Mensch. Auf unterschiedlichen Kanälen geben Bäuerinnen und Bauern Einblicke, wie sie ihre Ideen umsetzen.

Der weit gefasste Begriff „Tierwohl“ ist und bleibt ein Dauerthema für Schweinebetriebe. Eine Gruppe von Praktikern und Wissenschaftlern hat dieses Thema schon vor einiger Zeit aufgenommen. Im Projekt IBeSt (Innovationen für bestehende Aufzucht- und Mastställe für Schweine in Österreich – zum Wohl von Tier und Mensch) beschäftigen sie sich damit, wie Verbesserungen auch in bestehenden Ställen umgesetzt werden können. Inzwischen gibt es erste Eindrücke aus dem Projekt, in dem 15 Betriebe ihre Ideen Realität werden lassen.

Ziel der Zusammenarbeit von Praktikern, Forschungseinrichtungen, Verbänden und weiteren Partnern ist es, einfache und kostengünstig umsetzbare Verbesserungen beim Tierwohl zu entwickeln, die viele Betriebe realisieren können und damit möglichst vielen Schweinen zugutekommen.

Projekt IBeSt – Praktikerinnen und Praktiker entwickeln Lösungen in ihren Ställen.

Foto: IBeSt

Dies umfasst Folgendes:

- Größere Gruppen mit mehr Platz je Tier
- Aufteilung der Funktionsbereiche Ausscheidung, Fressen und Ruhen
- Anbieten adäquater Beschäftigungsmaterialien
- Bildung von Temperaturzonen, z. B. durch eine Stallkühlung

Das Projekt wird von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein koordiniert und von Bund (BML) und Ländern finanziert. Ende 2023 wurde das Projekt mit IBeSt+ erweitert: In insgesamt 30 Mastbetrieben, die seit mindestens einem Jahr an einem Tierwohlprogramm teilnehmen, werden – wie bei IBeSt – fünf Teilbereiche (Praxis, Tier, Stallklima, Ökonomie und Mensch) erhoben.

Was aktuell im Projekt umgesetzt wird, kann man auf Facebook (IBeSt – Zum Wohl von Tier und Mensch) oder Instagram (ibest_schwein) verfolgen. Weitere Infos zu den Projekten inklusive Videos und Links: www.lko.at/schweine+2400++1298025

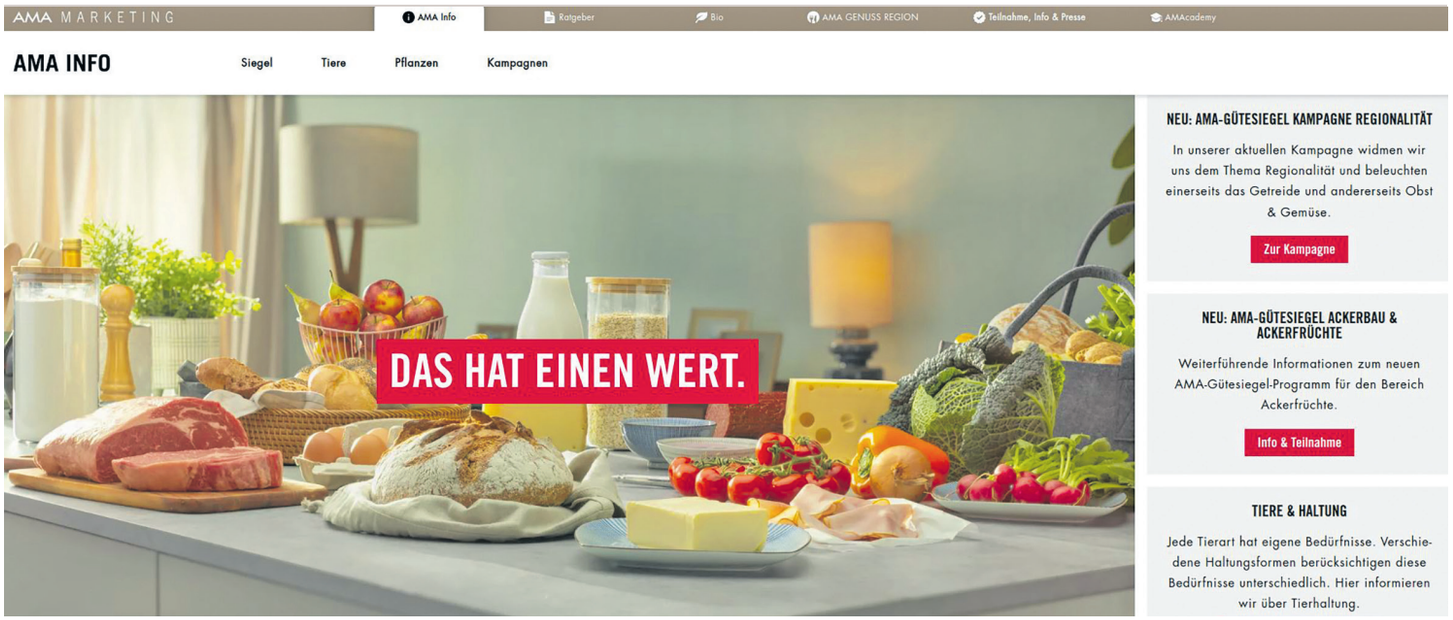
Folgen der Klimakrise für die Landwirtschaft

Ein Lokalaugenschein in der Steiermark am Betrieb von Siegfried Wels in Grafendorf, gemeinsam mit Simone Schmiedtbauer, Agrarlandesrätin, Ök.-Rat Franz Titschenbacher, Präsident der LK Steiermark, und Ing. Josef Kurz, Landesdirektor der ÖHV in der Steiermark, zeigt die Folgen der Klimakrise für die Landwirtschaft. Allein in der Steiermark entstand heuer bereits ein Gesamtschaden von über 45 Millionen Euro aufgrund von Frost, Hagel, Sturm und Überschwemmungen.

Foto: ÖHV

ernte.dank.festival. in Wien

Das ernte.dank.festival. am Sa, 7. und So, 8. September am Wiener Heldenplatz ist das größte Fest der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Es startet mit der Eröffnung am Samstag um 12 Uhr, ab 19 Uhr findet ein Ehrenamtskonzert anlässlich 70 Jahre Landjugend statt. An den zwei Tagen erwartet die Besucher ein Schmankerl- und Bauernmarkt mit regionalen Spezialitäten u. v. m.



AMA-Marketing mit neuer Website

amainfo.at als zentrale Anlaufstelle für fundiertes Lebensmittelwissen

Um Landwirtschaft für Konsumentinnen und Konsumenten noch greifbarer zu machen, hat die AMA-Marketing ihre Website auf neue Beine gestellt. Moderner und informativer: Die amainfo-Website wurde in den letzten Monaten einem Relaunch unterzogen. Sie wurde optisch ansprechender, benutzerfreundlicher und informativer aufgesetzt und es kommen verstärkt neue Formate zum Einsatz, mit denen die AMA-Marketing Lebensmittelwissen zu den Konsumentinnen und Konsumenten bringen möchte. So werden seit Kurzem vermehrt Videos produziert. Sie sollen auf spielerische Weise Wissen sowie Tipps und Tricks rund um Lebensmittel vermitteln. Von der Auswahl des richtigen Fleischstücks über die Handhabung in der Küche bis hin zu den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten und der Lagerung werden viele Bereiche abgedeckt und zielgruppengerecht kommuniziert.

Praktische Anleitungen

Zu sehen sind die Videos auf den Social-Media-Plattformen und der Website der AMA-Marketing im Bereich „Lebensmittelratgeber“ – passend zu den jeweiligen Themen, die aktuell im Fokus liegen. In den ersten Beiträgen dreht sich alles um Erdäpfel: Von der richtigen Sortenauswahl für verschiedene Gerichte bis hin zur optimalen Lagerung und Verarbeitung wird gezeigt, wie vielseitig und wertvoll dieses Grundnahrungsmittel ist. Weitere Lebensmittel werden folgen.

Blick hinter die Kulissen des AMA-Gütesiegels

Neu sind außerdem die 360-Grad-Videos, die Konsumentinnen und Konsumenten einen Blick hinter die Kulissen von landwirtschaftlichen Betrieben ermöglichen. Dadurch unterstützt die AMA-Marketing den realistischen Blick auf die landwirtschaftliche Produktion und zeigt, wie die Haltung von Tieren in unterschiedlichen Haltungsstufen aussieht. Weitere spannende Themen, die zum aktuellen Kampagnenfokus Regionalität passen, sind ebenfalls dort zu finden. Experteninterviews und praxisnahe Tipps ergänzen die Inhalte. Wenn auch Sie dazu beitragen möchten, Landwirtschaft in die Wohnzimmer der Konsumentinnen und Konsumenten zu bringen, dann schreiben Sie uns an office@amainfo.at!

amainfo.at

Die Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing

3,5 Mio. Menschen werden erreicht

Diesen Sommer ist das AMA-Gütesiegel außerdem mit einer großen Kampagne im öffentlichen Raum im ganzen Land präsent. Konkret wird die Kampagne auf riesigen Plakaten, Citylights und Infoscreens sowie auf Sonderwerbeformen wie dem Palmers Haus in Vösendorf, dem Cube am Ring und auf Megaboards entlang der A23 präsentiert. Mit diesen Kommunikationsmaßnahmen erreicht die AMA-Marketing monatlich 3,5 Millionen Menschen.

Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuumfässer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader
0690/10098868

Suche Traktor FERGUSON TEA 20 (Benziner) in guten fahrbereiten Zustand
0664/4125147

Kaufe Traktor, Mähdrescher, Maispflücker, Güllefass, Pflug, Schwader, Mähwerk, Kreiselegge, Melkanlage, Tank, Miststreuer, bitte alles anbieten auch gesamte Betriebsauflösung
0664/5294107

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus,
0664/4184696

Betriebsauflösung! Verkaufe diverse Maschinen: MF 3080, Bj. 1992, 5460 Std., MF 175, Saatkombi 3m, 4-Schar-Wendepflug, Grubber uvm., Johann Reitinger, 4761 Enzenkirchen
0650/5915751

MOTORSERVICE
Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorenservice.at

Verkaufe Viehanhänger, 7 m lang, 2,45 m breit und 7 m hoch, auch als Tierunterstellplatz zu gebrauchen
07753/2485, oder 0650/2485111

Verkaufe Kreiselheuer in sehr **gutem Zustand**, einsatzbereit, aus kleinerer Landwirtschaft
0664/9467130 abend

KFZ

Verkaufe Steyr Traktor, 18 PS mit Wendegetriebe, Mähwerk, Frontlader, Anhänger um 5.700 Euro und Puch **Motorrad** 250 SG, Preis nach Anfrage
0676/5710280

anzeigen.lko.at

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widlroither - Salzburg

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

Suchen Partnerbetriebe (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder, **ohne eigenen Geldeinsatz** (ab mindesten 10 Stk), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen, Firma Schalk
0664/2441852

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

Süße, reinrassige Berner Sennen Welpen **suchen** ein liebevolles Zuhause
0664/1655455

Verkaufe gekörte Berrichon du Cher Widder, erstklassige Fleischvererber, auf Wunsch Zustellung
07286/8568

Verkaufe Braunvieh-Zuchtstiere, genomisch getestet, weidetauglich
0699/10921134

Geflügel (Bio/Konventionell): **Junghennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spernbauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

VORRÄTE

Gersten- u. Weizenstroh, Verkaufe Gersten- u. Weizenstroh, 26 od. 51 Messer, geschnitten od. gemulcht, aus eigener Erzeugung, Zustellung m. Kran-Lkw möglich,
office@steinwendner.at
www.steinwendner.at
07242/51295

lkanzeigen
anzeigen.lko.at

Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft
Einfache Anzeigenaufgabe. Einfache Preisgestaltung. Individuelle Kundenbetreuung.

Kleinanzeigenangebot im Überblick
- **Standardanzeige** „Print Basis": Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 20Euro.
- **Erweiterte Anzeige** „Print Plus": Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer mit einem Bild oder Farbhintergrund, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 63 Euro.

www.anzeigen.lko.at/ooe
Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammern bietet eine einfache Aufgabemaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.

PVC-Rohre
Laufschienen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer
Zustellung in OÖ und Sbg!
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich
02754/8707

Jetzt Bodenfruchtbarkeit steigern
Kalkdünger Phosmax+P, +S und +S20 - granulierter Kalk+Phosphor+Schwefel +Spurenelemente!
Fa. Boden&PflanzeOG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

Verkaufe Heuballen, 1.Schnitt Juni 24, Top Qualität, Zustellung kann organisiert werden
0664/5354629

Verkaufe 6 mm Heupellets für Schweinemast, 36ct/kg
0676/6789127

Verkaufe **Stroh** neue Ernte, Winterweizen- u. Gerste in Großballen, geschnitten u. kurz, sowie **Maisballen**, Lieferung möglich
0043/676/5800165

REALITÄTEN

Suche abgelegenes Bauernhaus oder Sacherl, zum Kaufen (als Hauptwohnsitz) ev. mit Fischteich im Raum Wels, Wels-Land für Federviehhaltung, auch auf Leibrente
0660/4343763

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht. Rückpacht möglich!
AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/8984000

Barzahler **sucht** Ackerflächen zum Kaufen! Land & Forst Realtreuhand Wöß GmbH, Hr. Wöß
0664/3962822

Bäuerliche Oase, Raum Wels/Wels Land zu kaufen gesucht, Preisleistung sollte übereinstimmen
0660/4343763

SUCHE ACKER ZUM PACHTEN in den Bezirken WL, KI, GM, LL, biete sehr gute Bezahlung und vernünftige Bewirtschaftung! Bezahlung auch im voraus möglich!!
E- Mail: lw11@mein.gmx

38 ha **Bio-Ackerfläche** zu verpachten, in Kronstorf, Dietach
0664/73759984

Verkaufen unsere kleine Landwirtschaft in Oberösterreich, großes Wohnhaus mit Pool, 2,5 ha Grund und 4000 m² Wald, alles arrondiert, schöne Lage, VB 990.000 Euro
0664/5623029

Pachte Ackerflächen zu Bestpreisen, bodenschonende Bewirtschaftung garantiert
0676/821254518

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄ´DL
liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

Anja 40+, fesch, sportlich, häuslich, kocht sehr gerne, würde gerne schöne verliebte Jahre mit einem bodenständigen Partner erleben, melde dich
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Eva 64 Witwe, sehr fesch, häuslich und liebevoll würde gerne wieder mit einem bodenständigen Mann (gerne älter) glücklich werden, bin mobil
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Wenn du die **Liebe** suchst, dann ruf uns an! Wir unterstützen Damen u. Herren bis 80+ bei der Suche nach Liebe und Geborgenheit,
Gratiserstberatung
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Andi 41 J., ein toller Mann mit schönem Haus sucht Dich (gerne mit Kind) um in eine gemeinsame Zukunft zu gehen und glücklich zu werden
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

SONSTIGES

Holzwurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Täfelungen
0676/7446590

Kaufe **Altholz** (zahle Höchstpreis) Stadlbretter, Böden, Balken
office@holz-furnier.at
0664/8598176

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
06544/6575

Suche MEX Mengele 300/Teile, verkaufe Heckmähwerk NOVACAT 305, TOP ZUSTAND, 5.200 Euro
07672/8261

Suche Partner für **Forstpflanzenabgabestelle** in den Regionen Attersee, Traunsee, Wolfgangsee, Almtal, Kremstal, Großraming/Weyer, Grieskirchen, Schärding
0676/9687559

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen **Alteisen - Altauto**, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

MOTORMÄHER AKTION
105 bis 160 cm
0664/2045136 info@malzer.co.at

Vergebe **Garage/Stadel** aus Holz zum Selbstabbau, Größe: 5,5 x11x4m (bxlxh), Flügeltore elektrisch, Trapezblecheindeckung,
Standort: 4493 Wolfern
0650/2483753

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro
01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

50 Stück Jutesäcke abzugeben
07587/7722

HOLZSPALTER AKTION
10 bis 25 Tonnen
0664/2045136 info@malzer.co.at

Abdichtungen von Zisternen und Wasserbecken! Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Verkaufe Anhängetechnik Sauermann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,....
www.mastar-shop.at
0650/5300215

Lassen Sie Bakterien arbeiten:
BactimNutriN+:Gratis Stickstoff aus der Luft; BactimSoil:Rottebeschleuniger für gesunde Böden!
Fa.Boden&PflanzeOG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 Land- und Forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Carina Grandl, MSc. T: 050 6902-1364, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at
Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche
Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: https://ooe.lko.at/datenschutz

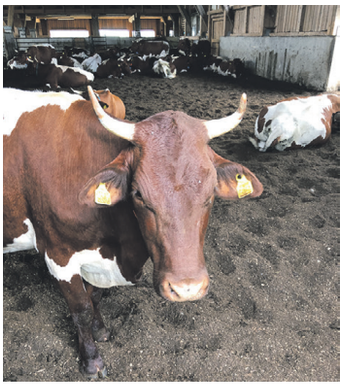
Ehrensberger: Neue nachhaltige Einstreu aus Österreich

Die Verwendung von organischer Einstreu im Stall ist ein wesentlicher Faktor für das Tierwohl und die Tiergesundheit. Damit die Vorteile von eingestreuten Liegeflächen optimal zum Tragen kommen, ist es wichtig, das am besten geeignete Einstreumaterial für die jeweilige Tierart, Anzahl der Tiere und das Stallsystem zu wählen. Materialkosten, Tiergesundheit, Arbeitsaufwand für saubere und trockene Liegeflächen sowie die Eignung als Dünger sind immer gemeinsam zu bewerten.

Einstreu aus heimischem Holz

Die Firma Christian Ehrensberger GmbH, ein Familienunternehmen aus Salzburg, beschäftigt sich seit einigen Jahren, gemeinsam mit regionalen Landwirten, mit einer verbesserten Einstreu. Die Naturfaser Einstreu stammt aus unbehandeltem heimischem Holz, welches im Faserwerk Sulzau/Tenneck speziell aufgefasert wird, um eine hohe Saugfähigkeit und damit längere Verwendbarkeit zu erhalten.

Die zweite Komponente, die Nadelboden-Einstreu, sorgt für Trittfestigkeit, Waldgeruch, gute Durchlüftung der Einstreu, zusätzliche Mikronährstoffe und verhindert rutschige Stallböden. Diese zwei Grundkomponenten können je nach Tierart, Stallsystem und sogar Jahreszeit individuell gemischt werden. Die Grundmischung im Verhältnis 1:1 ist die sogenannte Waldfaser-Einstreu. Bei Bedarf kann mit weiteren Stoffen wie z. B. Kurzstroh kombiniert werden. In Versuchen wurde festgestellt, dass das Tierwohl, die Gesundheit, aber auch die Düngewirkung der Mistmatratze im Vergleich zu reiner Stroheinstreu deutlich zulegen konnten. Vor allem dem Stickstoffverlust durch Ammoniakaustrag wird schon im Stall entgegengewirkt. In einer ersten Untersuchung wurde festgestellt, dass die Naturfaser-Einstreu dem Klassiker Stroh bei Stickstoff, Phosphor, Magnesium, Calcium und Schwefel überlegen ist.



Bio-Rinderstall der Familie Oberholzner in Elixhausen mit Ehrensberger Einstreu

FOTO: EHRENSBERGER

Die auf Wiesen oder Äckern ausgebrachte Einstreu führt zum Humusaufbau und besseren Böden. Der Aufbau von 0,1 Prozent Humus pro Hektar entspricht etwa einer Bindung von drei bis sechs Tonnen CO_2 je Hektar, abhängig von der Bodenart. Durch ausgewogene Makro- und Mikronährstoffe in den beiden Komponenten wird die Bodenfruchtbarkeit nachhaltig gesteigert. Preislich liegt die Einstreu etwas unter dem Strohpreis und ist auch für Bio-Betriebe verwendbar.

„Eine Innovation ist immer nur durch die Verbindung von Altbewährten mit neuen Technologien vereinbar. Wir haben hier das alte Wissen zum Wert der Streu aus den heimischen Wäldern mit neuen Erkenntnissen kombiniert und können die Nachfrage nach einer innovativen Einstreu regional bedienen“, so Christian Ehrensberger. Werbung

EHRENSBERGER

Nadelboden Einstreu

Waldfaser Einstreu

Naturfaser Einstreu

Bild: Waldfaser Einstreu am Bio-Hof von Manuel Hauer, NÖ [Ehrensberger 2024]

„Diese regionale Einstreu könnte der österreichischen Landwirtschaft sowohl beim Thema Tierwohl wie auch beim Humusaufbau massiv helfen.“

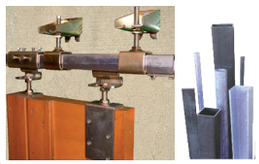
DI Dr. Arthur Kroismayr
Ziviltechniker und Ingenieurkonsulent für Landwirtschaft, OÖ

Gratis für die ersten 30 Besteller!

Bestellen Sie eine individuell abgestimmte Probemenge im Big Bag.

KONTAKT: Hr. Stimmeder (0664 359 13 20) | g.stimmeder@ehrensberger-steine.at

Christian Ehrensberger GmbH
Bundesstraße 30, 5451 Tenneck

Laufschienen für Schubtore

Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598
Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen**:
Miesenberger
Wimberger
Hochrather Landtechnik GmbH

KWS Feldtag am Montag, **19.08.24**, 19.00 Uhr, Josef **Dürnberger**, Stögen 1, 4751 **Dorf an der Pram**

SILOSÄCKE
Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

Wir hacken Ihr Holz! - Modernste Technik - bis 100 cm Durchmesser - Auch Kleinmengen - G30 - G50 - G100, www.wüdhoiz.com 0043 699/11544305 youtube: Rabengruber Fritz Wüdhoiz

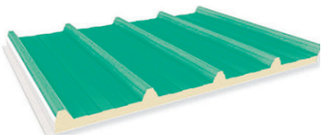
HOLZBÜNDELGERÄT, AKTION hydraulisch spannbar, hydraulisch kippbar 0664/2045136 info@malzer.co.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBSTPRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN , HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Biete **Jungbestands- und Grünraumpflege** mit Hand, Freischneider, Raupen-Forstmulcher, Korrekturschnitte/Wertholzastung, Gadermair Forst.Pflanzen. Pflege, gadermair.at, 07723/7024

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro, www.rolltorprofi.at 0664/3366002

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb, blau oder orange (200 Stk.) um 134 Euro www.pronaturshop.at 07662/8371-20

KWS Feldtag am Dienstag, **20.08.24**, 18.30 Uhr, Bernhard und Josef **Doppelmair**, Naichet 1, 4732 **St. Thomas**

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

Verkaufe **Granitsäulen, Granitsteine und Granitrundbögen**, günstig, Bezirk Ried i. I., Zustellung in näherer Umgebung möglich 0680/1155485

MULCHER TEHNOS AKTION 0664/2045136 info@malzer.co.at

KWS Feldtag am Mittwoch, **21.08.24**, 19.00 Uhr, Josef **Neubauer**, Schmidham 2, 5121 **Tarsdorf**

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- 050 6902 1000
- Fax: 050 6902 91000
- E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. in der nächsten Ausgabe:

_____

_____

_____

_____

_____

❑ Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

❑ Maschinen
❑ Vorräte
❑ Stellenmarkt
❑ Partnervermittlung
❑ KFZ
❑ Direktvermarktung
❑ Sonstiges
❑ Tiere
❑ Kontingente
❑ Realitäten

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:
E-Mail: **kleinanzeigen@lk-ooe.at**
oder an:
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer“ Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz